

# Volt

Die neue  
Stimme für  
Bremen  
und Europa.

**Unser Wahlprogramm**

**zur Bürgerschaftswahl 2023**

**#VoteVolt 14. Mai 2023**

**ZUKUNFT**  **MADE IN EUROPE**

## Volt – die neue Stimme für Bremen und Europa!

**Volt Europa** ist in 31 Ländern aktiv und lebt die Idee, europäische Politik zu machen. Unsere Ziele und Werte haben wir länderübergreifend festgelegt. Sie werden mit **nationalen und lokalen Lösungen**, die einander oft auch als Blaupause dienen, in aktive Handlungen übersetzt. Mandate in lokalen (z.B. Köln, Frankfurt, München), nationalen (Niederlande, Bulgarien) und dem Europäischen Parlament sind vier Jahre nach Gründung ein echter Erfolg. Wir sind bereit, in und für Bremen mit frischem Wind positive Veränderungen in die Bürgerschaft zu bringen.

Dabei stehen wir für ein lösungsorientiertes und damit zukunftsgerichtetes Politikverständnis. Wir begreifen uns als Teil einer europäischen Gemeinschaft, die auf der Basis gemeinsamer Werte, wie **Solidarität, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit**, stetig an ihren Aufgaben wächst. In Zeiten, in denen europa- und weltweit populistische Kräfte erstarken und vielerorts ein Trend zu zwischenstaatlicher Abgrenzung und der Rückbesinnung auf nationalistische Werte zu beobachten ist, bietet Volt eine Idee der **konstruktiven Politikgestaltung** und des **europäischen Zusammenwachsens**.

### Ein Plädoyer für Europa

Seit Jahrhunderten bildet Bremen einen wichtigen Knotenpunkt für die Metropolregion Nordwest. Wirtschaftlich wie auch kulturell ist Bremen über städtische und nationale Grenzen hinaus vernetzt. Dabei **profitiert Bremen maßgeblich von Europa** und ist **fest in der Europäischen Union verankert**. Der Wegfall von Zollgrenzen und der Abbau von Handelshemmnissen durch die Vorteile des europäischen Binnenmarktes sowie die gemeinsame Währung stärkten insbesondere Bremens Bedeutung für die Luft- und Raumfahrt. Aber auch **Bremerhaven** als einer der weltweit größten Umschlagplätze für Kraftfahrzeuge ist **ohne Europa nicht denkbar**. Für den **lokalen Arbeitsmarkt** und die **kulturelle Vielfalt** ist die europäische Gemeinschaft ebenso ein großer Gewinn. So leben und arbeiten mehr als 40.000 EU-Ausländer\*innen innerhalb Bremens. Als innovativer Wissenschaftsstandort nutzt Bremen zudem den internationalen

fachlichen Austausch von Student\*innen und Wissenschaftler\*innen und profitiert von EU-Forschungsgeldern sowie einem europaweiten kulturellen Netzwerk.

### **Im Austausch um die besten Ideen**

Nach unserer Grundüberzeugung braucht es für globale Herausforderungen Parteien, die nationale Grenzen überwinden. Klimawandel, Flucht und Migration sowie die Notwendigkeit effizienter internationaler Wirtschaftsbeziehungen verlangen nach **europäischen Lösungsansätzen**. Als europäische Partei wollen wir die Stimme aller Europäer und Europäerinnen sein.

### **Aufbau des Programms**

Das Wahlprogramm orientiert sich an unseren gemeinsam verhandelten Grundsatzpapieren auf europäischer und nationaler Ebene. Es wurde von unserem Landesverband erarbeitet und auf dem Landesparteitag von Volt Bremen im November 2022 beschlossen. Im Fokus stehen die aktuell dringlichsten Herausforderungen unseres Stadtstaates. Die Bereiche **Bildung, Klimawandel und Wirtschaft** stehen im Mittelpunkt. Dabei wird das soziale Miteinander und der Zusammenhalt diverser gesellschaftlicher Gruppen ein Leitbild unserer Politik sein, da diese Themen übergreifend und ganzheitlich angegangen werden müssen. In ständigem Austausch mit unserem europäischen Netzwerk entwickeln wir progressive Lösungsstrategien und bieten so **konkrete Maßnahmen zur Verbesserung** für die kommende Legislaturperiode an.

**14. Mai 2023 für Bremen**

**#VoteVolt**

## INHALT

### PRÄAMBEL BILDUNG: FUNDAMENT UNSERER STÄDTISCHEN ZUKUNFT 6

### 1 FRÜHKINDLICHE BILDUNG ALS GRUNDSTEIN FÜR KINDER UND FAMILIEN 8

1. Qualität für alle: Familien einbeziehen 8
2. Verlässliche Betreuung und qualifiziertes Personal 9
3. Verpflichtendes Kita-Brückenjahr für alle Kinder 11
4. Flexible Betreuungszeiten 13

### 2 ZUKUNFT SCHULE – ENDLICH BILDUNG DES 21. JAHRHUNDERTS 14

1. Kompetenzen von Bund und Schulen neu ordnen 14
2. Innovative Bildungskonzepte ermöglichen 15
3. Personelle Ressourcen stärken 16
4. Ganztagschule aktiv gestalten 18
5. Digitalisierung fördern und nutzen 19
6. Gebäude und Infrastruktur 20
7. Professionelle Förderung individueller Bedürfnisse 21

### 3 EXZELLENT HOCHSCHULBILDUNG 23

1. Wiedererlangen des Exzellenzstatus 23
2. Flexibilität durch Weiterbildung 24

### 4 FÜR EINE KULTUR DER VIELFALT 26

1. Bremer Künstler\*innen aller Kultursparten lokal besser fördern und schützen 26
2. Bau eines Hauses für die freie Szene aller Kultursparten 26
3. Die Innenstadt umfunktionieren und wiederbeleben 26

### 5 UMWELT UND KLIMASCHUTZ – BREMENS GRÜNE ZUKUNFT 27

1. Klimaschutzendes Wirtschaften 27
2. Bundesweiter Klimaschutz aus Bremen 28
3. Mit gutem Beispiel voran 29

## INHALT

### **6 BREMEN ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT STÄRKEN 30**

1. Fachkräftemangel entgegenwirken 30
2. Förderung des Bremer Mittelstands 31
3. Verlässliche Ausgestaltung von Gewerbeflächen 32
4. Bremer Wirtschaft als grüner Innovationstreiber 32
5. Optimierung der steuerlichen Strukturen für Unternehmen 33
6. Zukunftsfähige Häfen 34

### **7 INNERE SICHERHEIT – HEUTE UND LANGFRISTIG GEWÄHRLEISTEN 36**

1. Stärkung der Sicherheitskräfte 36
2. Sicherer Hauptbahnhof 37
3. Bekämpfung der organisierten Kriminalität 37

### **8 BREMEN WIRD DIGITAL UND EFFIZIENT 40**

1. Digitalisierung der Öffentlichen Verwaltung 40
2. Effiziente Strukturen schaffen 43
3. Wahlrechtsreform 44

### **9 STADTENTWICKLUNG BESCHLEUNIGEN 45**

1. Wiederbelebung Innenstadt 45
2. Dezentrale Stadtteilzentren 46

### **10 MOBILITÄT – EINE ECHTE VERKEHRSWENDE 48**

1. Das Fahrrad gewinnt Rechte und Platz – eine echte Fahrradstadt 48
2. Ausbau des ÖPNV und Schienenverkehrs 49
3. Für einen reduzierten Autoverkehr 50

### **11 GESUNDHEIT UND PFLEGE 53**

1. Für mehr Selbstbestimmung und Kooperation in der stationären Pflege 51
2. Nachbarschaftshilfe als integrative Stütze der ambulanten Pflege 52
3. Prävention und psychische Gesundheit 53

## PRÄAMBEL BILDUNG: FUNDAMENT UNSERER STÄDTISCHEN ZUKUNFT

### Chancengleichheit im Bildungssystem schaffen

Bildung ist der fundamentale Baustein von Demokratie und Gesellschaft. Sie ist für alle Bremer\*innen der **Schlüssel für Chancengleichheit** und für die Wirtschaft der **Motor in Zeiten des Fachkräftemangels**. Wir können unsere Sonderrolle als Stadtstaat zum Vorteil nutzen und Bildung ressortübergreifend priorisieren. Denn bei der Bildung, von Kita über Schule bis zur Weiterbildung und dem lebenslangen Lernen, werden die Weichen für unsere Stadt, unsere Gesellschaft und unsere zukünftige Wirtschaftskraft gestellt.

Leider wurde diese Chance bisher versäumt, **Bremen hinkt im Ländervergleich bei fast allen Bildungsthemen hinterher**. Sei es bei der Anzahl fehlender **Kita-Plätze** (1.500 in 2022, bis zu 5.400 zu erwarten in 2023), dem **Pisa Vergleich** (16/16) oder den **Schulabgänger\*innen ohne Abschluss** (10 %) – es gibt viel zu tun.

Dabei geht es zum einen um **schnelle Verbesserungen**, damit die Kinder und Jugendlichen von heute die bestmögliche Bildung erhalten, die unter den aktuellen Bedingungen möglich ist. Hierzu ist ein Pfeiler **mehr Personal**: Für Kitas und für Schulen, für Sprachförderung und Inklusion, für Kolleg\*innen und für die Eltern. Der zweite, ebenso wichtige Pfeiler bleibt die **Qualität**. Um Unterrichtsausfälle zu vermeiden, sind Qualitätseinbußen in der aktuell angespannten Personalsituation unvermeidbar. Deswegen müssen unbedingt heute die Weichen gestellt werden, um mittelfristig wieder zu einem verlässlichen Bildungsangebot mit höchster Qualität zu kommen. Hierzu gehören der Ausbau der dualen Ausbildungen, die Anerkennung von Abschlüssen Zugezogener, Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ebenso wie Bezahlung und Arbeitsbedingungen.

Wir sehen unsere Aufgabe aber nicht nur darin, uns für diese kurz- und mittelfristigen Maßnahmen einzusetzen. Wir müssen eine echte **Perspektive schaffen** und dafür braucht es **Visionen**. Der gesellschaftlich und persönlich hohe Stellenwert im Bereich Bildung sollte dort auch wiederspiegelt werden. Insbesondere bei der frühkindlichen Bildung sehen wir sehr viel Potenzial, um Familien ganzheitlich zu unterstützen. Mit Familienzentren kann **Bremen den Familien die Hand reichen** und einen Ort schaffen, der den Grundstein für die **Chancengleichheit aller Bremer Kinder** sowie deren Familien setzt! In den Schulen brauchen wir langfristig eine ganz neue **Aufenthaltsqualität** für Schüler\*innen und Beschäftigte, um den **gebundenen Ganzttag für alle** zu einer Bereicherung werden zu lassen, um diverse Interessen in Schulen abzudecken und somit **unterschiedlich und individuell zu fördern**. Auch strukturelle

## PRÄAMBEL – BILDUNG: FUNDAMENT UNSERER STÄDTISCHEN ZUKUNFT

Veränderungen sind notwendig: Individuelle Schulkonzepte und Schulkonferenzen nach Hamburger Vorbild ermöglichen mehr Verantwortungen vor Ort. Gleichzeitig setzen wir uns für einen Abbau des **Bildungsföderalismus** ein.

Mit unseren Plänen wollen wir eine Umkehr erreichen: **Von einer Mangelverwaltung der akuten Notlage hin zur Schaffung neuer Standards** für alle Bundesländer und über nationale Grenzen hinaus. Hierfür ist es essenziell, eine Vision aufzuzeigen und diese bei allen Schritten mitzubedenken. Nur so ist die Umkehr langfristig möglich und **Bremen als kleinstes Bundesland hat die beste Chance, diese Wende zu vollziehen.**

# 1

## FRÜHKINDLICHE BILDUNG ALS GRUNDSTEIN FÜR KINDER UND FAMILIEN

### 1. Qualität für alle: Familien einbeziehen

Im vorschulischen Alter werden entscheidende **kognitive, sozial-emotionale** und **sprachliche Grundlagen** der Entwicklung gelegt. Versäumnisse können später nur schwer ausgeglichen werden. Es gibt einen nachweisbaren Zusammenhang zwischen Investitionen in frühkindliche Bildung und dem volkswirtschaftlichen, wie auch gesellschaftlichen Mehrwert. Der Ausbau und die qualitative Verbesserung aller Einrichtungen für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren ist der beste Schritt, um deren Entwicklung bestmöglich zu fördern. **Sprache, Selbstbewusstsein** und **Sozialverhalten** werden beispielsweise gefördert und sind ab dem Grundschulalter entscheidend, um gut in die Schule zu starten sowie weiterführend einen Schulabschluss zu erlangen. Auch wenn hier sehr viel geleistet werden kann und soll, ist und bleibt das **familiäre Umfeld** für die Kleinsten von größter Bedeutung. Deswegen setzen wir uns für eine langfristige Umgestaltung der Kitas hin zu **Familienzentren** ein.

Der Fokus in den Familienzentren bleibt bei den Kindern. In den späteren Abschnitten wird auf den Ausbau der Betreuung und insbesondere ihrer Qualität eingegangen. Entsprechende Veränderungen stehen an erster Stelle und müssen frühestmöglich umgesetzt werden. Entscheidungen, die heute getroffen werden, wirken aber oft auch sehr langfristig und sollten in der Politik bestenfalls über mehrere Legislaturperioden Bestand haben. Hierzu zählen **langfristige Investitionen**, wie zum Beispiel bauliche Veränderungen der Gebäude, inhaltliche und strukturelle Anpassung von Lehr- bzw. Ausbildungsplänen und Ermittlung **langfristiger Bedarfsplanung** (bspw. Geburten- und Zuzugsraten). Um heute für morgen richtige Entscheidungen zu treffen, bedarf es einer Vision über genau dieses Morgen. In diesem Kontext steht unsere Idee des Familienzentrums.

Über 95 % der Bremer Kinder zwischen 3 und 6 Jahren besuchen bereits heute eine Kindergartengruppe. Somit sind die Einrichtungen in ständigem Kontakt mit allen Bremer Familien. Die Mitarbeiter\*innen bemühen sich, in sogenannten Tür-und-Angel-Gesprächen über den Tag und aktuelle Themen rund um das Kind zu informieren. Viel mehr Austausch ist nicht möglich, da dem Personal die zeitlichen Kapazitäten fehlen und auch keine entsprechenden Räumlichkeiten vorhanden sind. Erst bei Zwischenfällen oder extremen Auffälligkeiten kommt es zu gesonderten Gesprächen. Unser Ziel ist es, mit den Familienzentren **Anlaufstellen für die Familienmitglieder** zu bieten. Hier geht es zum einen um Hilfestellung rund um die Betreuung des Kindes: Was bedeuten Aufmerksamkeit, Zuwendung, Regeln, Veränderungen für Kinder? Warum ist

# 1

## FRÜHKINDLICHE BILDUNG ALS GRUNDSTEIN FÜR KINDER UND FAMILIEN

Ernährung gerade bei Kindern so wichtig? Was macht übermäßiger Medienkonsum mit den Kleinen? Wie sieht es mit Bewegung und frischer Luft aus? Es soll aber auch **Hilfestellungen für die Familien** geben, die indirekt dem Kind zugutekommen: Wie komme ich als Elternteil an einen Sprachkurs für Erwachsene, wenn Deutsch nicht meine Muttersprache ist? Gerade bei den Kleinsten unserer Gesellschaft ist das Zuhause von größter Bedeutung.

Die Einrichtungen können dem Kind wichtige Impulse liefern, das familiäre Umfeld bleibt aber entscheidend. Das Familienzentrum wird zur ersten Anlaufstelle für Erziehungsberechtigte von Kleinkindern. Es dient als Schlüssel für eine umfassend gute und fürsorgliche Betreuung für das Kind und liefert darüber hinaus Kontakte zu Hilfsangeboten für die ganze Familie. Es ermöglicht eine enge **Vernetzung** verschiedener Behörden, ehrenamtlicher Vereine und beispielsweise Streetworker\*innen mit den **Familien** in ihren **Stadtteilen**. Damit kommt Bremen den Familien entgegen und erleichtert Kontaktaufnahmen.

Entsprechend initiieren wir den

- > Ausbau der Kitas zu Familienzentren als Anlaufstelle für die ganze Familie.

## 2. Verlässliche Betreuung und qualifiziertes Personal

Auch, wenn es für jedes Kind ab der Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz gibt, fehlt hierfür in Bremen das Angebot. Es fehlt zum einen an Einrichtungen, zum anderen können die vorhandenen Plätze in den Einrichtungen nicht vergeben werden, da nicht genügend Personal verfügbar ist. Tatsächlich erhielten 2020 laut Institut der deutschen Wirtschaft 19,1 % der unter 3-jährigen Bremer Kinder trotz ihres Bedarfs keinen Kitaplatz. Der Bedarf ist seitdem weiter gestiegen und konnte auch mit Bremens Ausbau an Einrichtungen und Ausbildungsplätzen nicht kompensiert werden.

Da der **Personalmangel** bundesweit besteht, gilt es, die Attraktivität des Berufs der Erzieher\*innen zu erhöhen. Dabei ist die Bezahlung in Ausbildung und Beruf selbstverständlich relevant. Noch wichtiger aber ist es, den **Betreuungsschlüssel** in den Einrichtungen zu **erhöhen** und zu verbessern, da nur so ein **ansprechendes Arbeitsumfeld** geschaffen werden kann. Heute sind für zehn Kinder unter drei Jahren und zwanzig Kinder über drei Jahren häufig nur jeweils zwei Personen zuständig, oftmals auch nur ein\*e Erzieher\*in und eine Zweitkraft, beispielsweise eine Sozialassistentin. Der Schlüssel besteht selbst dann, wenn sich Kinder mit Inklusionsbedarf in den Gruppen

# 1

## FRÜHKINDLICHE BILDUNG ALS GRUNDSTEIN FÜR KINDER UND FAMILIEN

befinden. Es gibt lediglich wenige Stunden die Woche zusätzliche Förderung von entsprechenden Fachkräften, den Rest der Woche laufen die Kinder so in der Gruppe mit. Auch wenn viele engagierte Mitarbeiter\*innen sich trotz des schlechten Schlüssels täglich für eine tolle Betreuung einsetzen, ist die **Situation für Beschäftigte und Kinder** sehr **belastend und instabil**. Bei Urlauben, Krankheitswellen oder Personalwechseln wird die Betreuung schnell zu einer einfachen Aufbewahrung – die Bedürfnisse der Kinder werden nur noch mit Mindestmaß befriedigt und der Arbeitsalltag der Mitarbeiter\*innen führt häufig über die Belastungsgrenze hinaus. Ein besserer Betreuungsschlüssel durch mehr Personal in den Gruppen oder kleinere Gruppen ist somit unabdingbar.

**Gleichzeitig darf dieser bessere Schlüssel nicht zu weniger Qualität führen.** Um dies zu erreichen, ist es essenziell, kurzfristige und längerfristige Maßnahmen zu trennen. Denn nur so können wir der **Negativspirale** entkommen: Der knappe Betreuungsschlüssel führt zu einem unattraktiven Berufsfeld, dadurch verlassen Erzieher\*innen ihren Beruf vorzeitig und die Stellen werden mit weniger qualifiziertem Personal nachbesetzt, was wiederum das Arbeitsumfeld weiter belastet. Der schlechte Ruf wirkt sich gleichzeitig negativ auf die Anzahl der Auszubildenden aus.

Volt Bremen setzt sich für ein pragmatisches und **differenziertes Vorgehen** ein. Wir brauchen heute mehr helfende Hände in den Einrichtungen, um verlässliche Betreuung zu gewährleisten, Erzieher\*innen zu entlasten und somit einer schnellen Abwanderung aus dem Beruf entgegenzuwirken. Gleichzeitig müssen wir mit diversen Maßnahmen den Erzieher\*innenberuf stärken, um mittelfristig zu einem besseren Betreuungsschlüssel mit ausschließlich qualifiziertem Personal zu gelangen.

Kurzfristige Maßnahmen, um eine **unmittelbare Verbesserung** herbeizuführen:

- > Duale Ausbildung für Erzieher\*innen ausbauen: Bei der praxisintegrierten Ausbildung (PiA) in Bremen müssen ab sofort mehr Plätze geschaffen werden
- > Behördliche Vorgänge beschleunigen
  - Anerkennung als 2. Fachkraft schnell und nach pragmatischen Kriterien ermöglichen (z. B. unter starker Einbeziehung der Kitaleitungen)
  - Schnelle Vergabe von Prüfungsterminen für Erzieher\*innen
- > Anerkennung von Quereinsteiger\*innen und insbesondere ausländischen Fachkräften schnell und unbürokratisch ermöglichen

# 1

## FRÜHKINDLICHE BILDUNG ALS GRUNDSTEIN FÜR KINDER UND FAMILIEN

- > Duale Weiterbildungsmöglichkeiten für Sozialassistent\*innen einführen, damit diese bei einer Weiterbildung zum\*zur Erzieher\*in im laufenden Kita-betrieb nicht ganz ausfallen
- > Aktiv um FSJler als zusätzliche helfende Hände in den Einrichtungen werben.

Für eine **Aufwertung des Berufs** und damit eine langfristig qualitativ hochwertige Betreuung der Bremer Kinder setzen wir uns für die folgenden Maßnahmen ein:

- > Höheres Gehalt für Erzieher\*innen, auch schon in der Ausbildung
- > Weiterbildungen zur Stärkung der Bildungsqualität, Ausbau des lebenslangen Lernens und des Aufzeigens von Entwicklungsmöglichkeiten fördern
- > Inklusions- und Integrationskinder durch höhere Fachkraftstunden stärker unterstützen
- > Das aktuelle und zukünftige Angebot an Ausbildungsplätzen für Erzieher\*innen überprüfen, um der erwarteten Nachfrage gerecht zu werden
- > Einen höheren Anteil der Erzieher\* (männlich und divers) durch passende Adressierung der Zielgruppe fördern
- > Die Zusammenarbeit mit Logopäd\*innen und Sprachlehrkräften in Kitas ausbauen
- > Das Kitaangebot kontinuierlich zu Familienzentren ausweiten (siehe 1.).

Die obigen Maßnahmen sollen zu folgenden **Zielen bis 2025** führen:

- > Personelle Ressourcen steigern, sodass 60 % der Kinder unter drei Jahren und 100 % der Kinder über drei Jahre betreut werden können
- > Personalschlüssel auf 1:3 für Kinder unter drei Jahren zu und 1:7,5 bei Kindern über drei Jahre erhöhen.

### 3. Verpflichtendes Kita-Brückenjahr für alle Kinder

Sprachliche Defizite sind für Kinder bei der Einschulung eine große Belastung und nehmen ihnen die Voraussetzung für Chancengleichheit bereits mit Beginn der Schulzeit. Um gegenzusteuern, hat der Senat das Konzept des Kita-Brückenjahrs entwickelt. Eltern, deren Kinder mit fünf Jahren keine Kita besuchen, werden aufgefordert, ihr Kind zum PRIMO Sprachtest zu begleiten, um dann Kindern mit nachgewiesenem Sprachförderbedarf bevorzugt einen Kitaplatz anzubieten. Dieses Konzept mit dem Fokus auf **Sprachförderung** setzt an den richtigen Stellen an und wird von Volt Bremen ausdrücklich begrüßt. Aufgrund

# 1

## FRÜHKINDLICHE BILDUNG ALS GRUNDSTEIN FÜR KINDER UND FAMILIEN

der Bewertung des Konzepts sehen wir aber **weiteren Handlungsbedarf**: 83 % der Kinder im Land Bremen, die den PRIMO Sprachtest 2022 durchführten, wurde ein Sprachförderbedarf attestiert. Des Weiteren konnte im veranlagten Testzeitraum bei 35,5 % der zu testenden Kinder der Test nicht durchgeführt werden. Es ist auch ersichtlich, dass die nicht getesteten Kinder vor allem aus den Stadtteilen kamen, in denen der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf unter den getesteten Kindern besonders hoch ist (Blumenthal, Gröpelingen, Huchting, Vegesack).

Kitas sind ein sehr guter Weg, um sprachliche Förderung durchzuführen, insbesondere mit den entsprechenden Fachkräften. Des Weiteren erkennen wir aber auch Bedarf für das Erlernen von sozialen und motorischen Kompetenzen in den Einrichtungen. Entsprechend begrüßen wir ein **verpflichtendes letztes Kitajahr für alle Kinder**. Dies würde zum einen den Aufwand der Sprachtests als auch einer Stigmatisierung der Familien mit nicht-deutschem Hintergrund entgegenwirken, zum anderen **allen Kindern in Bremen** zugutekommen.

Entsprechend fordern wir:

- > Ein verpflichtendes Kitajahr für alle Kinder ab 5 Jahren einführen
- > Proaktive Platzvergabe an Kinder, die bis zum 5. Lebensjahr noch keine Kita besucht haben, umsetzen
- > Umfassende Beratung für deren Eltern, um ihnen die damit entstehenden Möglichkeiten für ihr Kind zu verdeutlichen
- > Diese Beratung soll zunehmend in den aufzubauenden Familienzentren (siehe 1.) stattfinden.

Aufgrund des beschriebenen Fachkräftemangels sollten die Kinder ohne Betreuungsplatz ab dem 5. Lebensjahr Vorrang auf Betreuung haben, unabhängig von der Arbeitssituation oder anderen Kriterien der Familien.

Mittelfristig setzen wir uns dafür ein, dass auch für alle anderen Kinder die **Kitaplätze** bereits ab dem dritten Lebensjahr **proaktiv** und für alle Kinder (auch U3) unabhängig vom Arbeitsverhältnis der Eltern vergeben werden. **Jedes Kind hat ein Recht auf frühkindliche Bildung und sollte dieses auch in vollem Umfang erhalten, unabhängig vom Berufsstand der Eltern.**

- > Proaktives Platzangebot für alle Kinder ab dem 3. Lebensjahr
- > Platzvergabe aller Kinder (auch U3), unabhängig vom Beschäftigungsverhältnis der Eltern.

#### 4. Flexible Betreuungszeiten

Flexible Betreuungszeiten an Kitas sind ein fundamentaler Teil einer gleichberechtigten Gesellschaft, in der nicht grundsätzlich ein Teil der Erziehungsberechtigten zu Hause bleiben muss, um den Erziehungsauftrag erfüllen zu können. Bewusst ist dieser Teil zuletzt genannt, da wir die frühkindliche Bildung primär als Maßnahme für die Kinder und nicht als Betreuung für die Eltern sehen. Dennoch ist eine **fehlende Betreuung** auch ein Grund für **mangelnde Gleichberechtigung in der Arbeitswelt** und soll entsprechend hier aufgegriffen werden. Insbesondere zukünftige Bedarfe sollten realistisch und diesen Punkt miteinbeziehend ermittelt werden.

Volt setzt sich für folgende Maßnahmen ein:

- > Den tatsächlichen Bedarf an Kitaplätzen in Bremen vollständig erfassen
- > Frühzeitige Anpassung und Bedarfsberechnung künftig benötigter Kitaplätze anhand der Geburtenzahlen
- > Flexibler unterjähriger Betreuungsbeginn für U3 Kinder. Freie Plätze können über das Kita-Portal jederzeit eingesehen und besetzt werden. Kinder sollen mit dem Erreichen des 1. Lebensjahres in die Betreuung starten können. So werden die Eingewöhnungen über das Jahr verteilt und der Wiedereinstieg in den Beruf für Eltern ermöglicht
- > Flexiblere und längere Kernzeitbetreuung an allen Kitas von 7 bis 18 Uhr und die Betreuung zu Randzeiten und am Wochenende ausbauen
- > Ein attraktives Zuschlags-/Bonussystems entwickeln, um Erzieher\*innen entsprechend dem zusätzlichen Aufwand zu entlohnen
- > Der finanzielle und betreuende Ausgleich für Erziehende muss effizient und unbürokratisch erfolgen, solange in Bremen ein Kitaplatzmangel herrscht. Dies muss auch ohne eine Klage möglich sein.

#### BEST PRACTICE

##### ***Gemeinsames Wachstum durch Familienzentren in Wolfsburg:***

*Die Angebote richten sich an die erzieherischen und persönlichen Ressourcen der Familien. Darüber hinaus können berufliche und andere Kompetenzen der Familien gestärkt werden. Dies wird im Rahmen von Netzwerken und Kooperationen und in Form multidisziplinärer Teams ermöglicht.*

Viele Kollegien der Primar- und Sekundarschulen stehen vor wachsenden Herausforderungen bei der Inklusion, dem Umgang mit heterogenen Lerngruppen und bei der Förderung biografisch belasteter Schüler\*innen. Dem Bedarf nach mehr Personal in den Klassenräumen steht ein bundesweiter Fachkräftemangel gegenüber. Diesem **Mangel an pädagogischem Personal** gilt es entschieden zu begegnen. Dabei sind kurzfristige Maßnahmen unabdingbar, um Unterrichtsausfall zu vermeiden. Des Weiteren muss eine **größtmögliche Chancengleichheit im Bildungswesen** – unabhängig von Herkunft und Wohnort – gewährleistet sein. Entsprechend muss die **Qualität** an Bremens Schulen umfassend verbessert werden. Nur so können alle Schüler\*innen auf die sich verändernden Anforderungen der Berufswelt und einer digital orientierten Gesellschaft adäquat vorbereitet und der Fachkräftemangel reduziert werden.

### 1. Kompetenzen von Bund und Schulen neu ordnen

Der **Bildungsföderalismus** führt zu großen Unterschieden bei der Bildungsqualität in Deutschland. Ein Bremer Schulabschluss muss nicht nur als gleichwertig zu einem Abschluss in anderen deutschen Bundesländern empfunden werden, sondern auch faktisch gleichwertig sein. Niemand sollte aufgrund von lokalen Unterschieden im Bildungssystem daran gehindert werden, sein\* ihr Potenzial vollumfänglich zu verwirklichen. Es gilt somit, ein **bundesweit einheitliches Bildungsniveau** herzustellen und das Konkurrenzdenken zwischen den Ländern zu vermindern. Dabei ist der Austausch in den Kultusministerkonferenzen nicht ausreichend, wir setzen uns für **Bildungskonferenzen** nach Hamburger Vorbild mit Beteiligung aller Akteure (z. B. Lehrer\*innenverbände, Elternvertretungen, Schüler\*innenvertretungen) ein. Während **bundesweit einheitliche Rahmenbedingungen** festgelegt werden sollen, muss eine Differenzierung der Gestaltung an den Schulen stattfinden können. Es ist im Interesse des Bundes, das volle Potenzial der Bevölkerung zu fördern, auch um einen Beitrag zum Fachkräftemangel zu leisten. Entsprechend ist das Investitionsbudget auf Bundes- und Länderebene im Bildungsbereich zu erhöhen. Die Länder sollten Erfahrungen austauschen, um voneinander zu lernen und Bewährtes zu übernehmen. Trotzdem soll kein deutschlandweit einheitliches Curriculum aufgezwungen und die Schulen in den Bundesländern weiterhin befähigt werden, Schwerpunkte selbständig setzen zu können.

Volt Bremen sieht eine umfassende Änderung der Struktur des Bildungswesens bundesweit für notwendig und wird sich

- > für eine umfassende Neugestaltung des Bildungsbereichs und damit einhergehend den Abbau des Bildungsföderalismus in Deutschland einsetzen.
- > für ein Umdenken zu lösungsorientiertem Handeln der Politik einsetzen, indem alle Beteiligten bei Bildungskonferenzen gemeinsam Lösungen suchen und fixieren.

## 2. Innovative Bildungskonzepte ermöglichen

Viele Lehrkräfte kritisieren, dass ihnen keine Zeit bleibt, neue Konzepte auszuprobieren und zu realisieren. Zudem werden Veränderungen und Initiativen in der Bildungspolitik meist durch Parteipolitik und weniger durch den aktuellen Wissensstand der Forschung geprägt. Selten werden **evidenzbasierte Konzepte** herangezogen.

Volt wird sich deswegen für den Einsatz neuer Möglichkeiten für Bildungseinrichtungen in Bremen einsetzen. Diese Maßnahmen sollen in Zusammenarbeit mit bestehenden Stellen (wie Qualitätsbeauftragte, Schulleitung) neue wissenschaftliche und innovative Konzepte an Schulen einbringen, diese testen und evaluieren und hierbei die Lehrkräfte im Schulalltag entlasten. So kann Innovation stattfinden, ohne dass der laufende Schulalltag behindert wird. Neue Konzepte werden erprobt und langsam in enger Zusammenarbeit mit allen Lehrkräften eingeführt, ohne dass ein großer bürokratischer oder finanzieller Aufwand entsteht.

Dabei ist die Qualität der neuen Lernkonzepte nicht ausschließlich über die Noten der Absolvent\*innen und Lernenden definiert. Ebenso sollte das **Feedback aller Beteiligten** miteinbezogen werden, allen voran das der Schüler\*innen, deren Bedürfnisse im Zentrum des Bildungssystems stehen sollten. Durch Einbindung der Schüler\*innenmeinung erfahren und erlernen diese echte Teilhabe, dies wiederum kann sie langfristig für die Übernahme von Verantwortung in unserer Gesellschaft und Demokratie ermutigen.

Innovation bedeutet auch, die Lehrinhalte stetig an aktuelle Herausforderungen anzupassen. Als besonders wichtigen Punkt möchten wir hier eine umfassende **Klimabildung** nennen, welche auf vielen verschiedenen Ebenen innerhalb des Schulalltags stattfinden sollte. Hierzu gehört **regionales, saisonales und ökologisches Essen** in Mensen und Cafeterien. Kinder sollten schon frühzeitig einen nachhaltigen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Lebensmitteln erlernen. Auch die **Prüfungskultur** muss verbessert werden.

Prüfungsfrequenzen und Formate sollten individuellem und projektbasiertem Lernen nicht im Weg stehen.

Volt wird sich dafür einsetzen, dass **finanzielle, rechtliche und zeitliche Rahmenbedingungen** für Innovationen in den Bremer Bildungsstätten geschaffen werden. Dabei fordern wir eine Annäherung der Bildungsausgaben an das Niveau unserer nordischen Nachbarn. Mit 7 % des BIPs investierte Schweden 2019 im Verhältnis am meisten in Bildung, zeitgleich lagen die deutschen Ausgaben bei 4,7 % des deutschen BIPs. Unsere Bildung soll sich individueller, progressiver, schneller und effektiver an die heutigen Herausforderungen anpassen.

- > Die Ausgaben für Bildung auf 7 % des BIP anheben
- > Die Prüfungskultur an Schulen verändern
- > Projektbasiertes Lernen / Praxisbezug an allen Bremer Schulen (z. B. in Form der Draußenschule) fördern
- > Lehrkräfte in Bezug auf kompetenzorientiertes, schüler\*innenzentriertes und projektbasiertes Lernen fortbilden
- > Das Fortbildungsbudgets an Bremer Schulen (Sockelbetrag und pro Lehrkraft) anheben.

### BEST PRACTICE

#### ***Bildungsausgaben in Schweden:***

*In Schweden wurden 2019 7 % des BIPs für Bildung ausgegeben (vgl. Deutschland 4,6 %). Diese Kosten sollten als Investitionen in Bremer\*innen, unsere Wirtschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt gesehen und entsprechend erhöht werden.*

### 3. Personelle Ressourcen stärken

Das bundesweite Problem des **Lehrkräftemangels** betrifft auch Bremen, obwohl in vielen Lehramtsstudiengängen beinahe 100 % der verfügbaren Plätze besetzt werden. Ausgerechnet in den MINT-Fächern wie Physik ist die Besetzung der Studienplätze nicht gegeben, ein verheerendes Signal für den Technologiestandort Bremen. Die betroffenen Schulen benötigen **kurzfristig Entlastung**, um weitere Einbußen in der Bildungsqualität in Bremen weitestgehend zu verhindern sowie ein für Schüler\*innen und Lehrkräfte **zumutbares Lernklima** herzustellen. Um langfristigen Mangel zu verhindern, müssen die Ursachen des Lehrkräftemangels untersucht und bekämpft werden. Gleichzeitig bedarf es **weiterer Personalstellen** für Sozialpädagog\*innen und

Schulpsycholog\*innen, die gestaffelt nach den sozialen Rahmenbedingungen von Schulen eingesetzt werden. Dies entlastet die Klassen- und Fachlehrkräfte in den Bereichen Inklusion und im Umgang mit heterogenen Lerngruppen und stärkt gleichzeitig die individuelle Förderung der Schüler\*innen (Orientierung am finnländischen Vorbild).

Volt Bremen setzt sich für folgende Maßnahmen zur **Stärkung des Personals** im Unterricht ein:

- > Die Anstellungsverhältnisse von Bremer Lehrer\*innen an die Konditionen in Niedersachsen (etwas höhere Löhne verlieren durch mehr Unterrichtsstunden und niedrigere Beihilfe ihre Attraktivität) angleichen
- > Ein vermehrter Einsatz der Lehramtsstudierenden als Zweitkräfte in den Klassen, um Entlastung zu bringen und studienbegleitend berufliche Erfahrung zu ermöglichen
- > Masterstudierenden für Vertretungsstellen kurzfristig einbinden
- > Langfristig die Lehramtsausbildung zu einem dualen Studium umstrukturieren
- > Pensionierten Lehrkräfte oder solche, welche kurz vor dem Ruhestand stehen, Bonuszahlungen für die Fortführung ihres Berufes anbieten
- > Den Quereinstieg in das Lehramtsstudium auch im Studium einfacher ermöglichen
- > Schulübergreifende Springerkräfte, die bei akutem Unterrichtsausfall flexibel eingesetzt werden können, zusätzlich beschäftigen
- > Die Ursachen des Lehrkräftemangels (trotz hoher Auslastung der Studiengänge) untersuchen. Insbesondere die Abbruchquoten im Studium und in den ersten Berufsjahren sollten erfasst und mit gezielten Maßnahmen (duales Studium, umfassendere Unterstützung im Unterricht) verringert werden
- > Alle Schulen in Bremen müssen attraktive Arbeitsplätze werden (siehe Folgeabschnitte zu Digitalisierung, Gebäude und Infrastruktur)
- > Die Anforderungen des Lehramtsstudiums bezüglich der Nutzung des universitären Lehrstoffes in der Praxis untersuchen. Speziell die MINT-Fächer könnten deutlich attraktiver gestaltet werden. Es geht nicht darum, die Ansprüche zu senken, sondern pragmatisch an die Praxis anzugleichen.
- > Tandemunterricht zwischen mindestens zwei Lehrer\*innen oder in Begleitung von Sozialpädagog\*innen in der gesamten Schulzeit institutionalisieren

- > Eine garantierte Doppelbesetzung in Inklusionsklassen durch u. a. Sonderpädagog\*innen und Student\*innen gewährleisten
- > Gesundheitsfachkräfte an jede Schule (GefaS) bringen (siehe Kapitel 12, Punkt 3. Prävention).

#### 4. Ganztagschule aktiv gestalten

Volt Bremen begrüßt den aktuellen Ausbau zu Ganztagschulen. Dabei präferieren wir den **gebundenen Ganztag**. Wir wollen erreichen, dass Schüler\*innen eine ganztägige bestmögliche Lern- und Entwicklungsumgebung erhalten. Das führt zu besseren Lernerfolgen, da sich die **individuelle Förderung** über den Lerntag hinweg verteilt besser umsetzen lässt. Es geht explizit nicht um eine Verlängerung der Unterrichtszeit nach konventioneller Didaktik (Frontalunterricht und Übungsphase). Stattdessen ergänzen sich über den Lerntag hinweg spielerische, entspannende und kognitiv fordernde Angebote. Die Schüler\*innen haben bei vielen Angeboten eine Wahlmöglichkeit, um ihre **Interessen** und **Neigungen** zu verfolgen und **Stärken** auszubauen. Externe Anbieter für Sport- und Freizeitangebote wie lokale Vereine etc. sollen in die Tagesstruktur und den Lern- und Lebensort Schule einbezogen werden. Offene Lernformen, Projektorientierung, der Besuch außerschulischer Lernorte etc. können besser umgesetzt werden.

Die **Öffnung der Schulen für Externe** aus Kultur und Sport führt zu diversen Vorteilen:

- > Für Kinder: Das Kennenlernen von Berufen in den jeweiligen Bereichen, das Erkunden des sozialen Miteinanders im neuen Umfeld, Förderung von Kreativität im Alltag und ein früher Zugang zu Kultur
- > Für die Eltern: Verlässliche und qualitativ ansprechende Betreuung ihrer Kinder
- > Für die Schulen: Ideale Auslastung der Räumlichkeiten und Entlastung der Lehrerschaft
- > Für Externe: Zusätzliche Einnahmequellen für Branchen, in denen finanzielle Unsicherheit häufig vorkommt. Ein auch längerfristiger Zuwachs von interessierten Menschen für die kennengelernten Bereiche.

Des Weiteren unterstützen wir:

- > Den Ausbaus der gebundenen Ganztagschule für alle Schulformen beschleunigen

- > Stundenanzahl für Sport an Schulen (Schwimmunterricht in den Bremer Bädern, Durchführung Deutsches Sportabzeichen) erhöhen
- > Sportvereine und lokale Kulturschaffende aktiv mit den Schulen vernetzen
- > Strukturelle Unterstützung in den Schulen für die Organisation von Kooperationen, aber auch für weitere organisatorische Themen, wie z. B. Förderanträge, ermöglichen.

### 5. Digitalisierung fördern und nutzen

Unsere Welt verändert sich rasant auf Grundlage digitaler Einflüsse. Gesellschaft, Staat und Unternehmen müssen sich den Entwicklungen stetig anpassen. Im Bereich der **Digitalisierung** eröffnen sich für unser Land große **Chancen**, insbesondere hinsichtlich der schulischen Bildung. Volt Bremen erkennt das bestehende Potenzial des städtischen Bildungsnetzwerkes und möchte den Stadtstaat zum Vorreiter **digitaler Bildung** machen.

Es fehlen jedoch an vielen Stellen Computer, schnelle Internetverbindungen, digitale Unterrichtsmittel, IT-Fachkräfte und digitale Kompetenzen der Lehrkräfte. Besonders der Breitbandnetzausbau verläuft an Bremer Schulen nur schleppend. Dabei sind sich die Erziehungsberechtigten und Lehrenden einig: **Digitale Formate und Kompetenzvermittlung müssen grundlegender Bestandteil des Unterrichts für die Zukunft sein.**

Zusätzlich zur angespannten Personalsituation nehmen die Aufgabenfelder des Kollegiums kontinuierlich zu. Dabei sollten sich die Lehrkräfte auf den Kern ihrer Arbeit fokussieren können: die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsstandards. Um diese zu gewährleisten und die **Digitalisierung der Schulen** dennoch voranzutreiben, sollten weitere **IT-Fachkräfte** eingestellt werden, um eine zuverlässige Betreuung der digitalen Infrastruktur zu garantieren und Lehrkräfte beim Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen. Darunter fällt auch die Wartung der Geräte der Schüler\*innen. Administrative Verwaltungsangestellte sollen zukünftig Kollegien und Schulleitungen unterstützen und entlasten.

Unsere Forderungen sind daher:

- > Prozesse zur Bestimmung und Aktualisierung der digitalen Schulausstattung verbessern
- > Inhalte zu IT- und Medienkompetenz in der Ausbildung von Lehrkräften und Pädagog\*innen integrieren

- > Freistellung von Lehrkräften für Fortbildungen zum Umgang mit Neuen Medien (wie Rechtsgrundlagen der Nutzung von Medien, Datenschutz, ethische Grundlagen der Neuen Medien (z. B. „Hate Speech“) vereinfachen
- > Gut ausgebildete IT-Fachkräfte (gestaffelt nach Größe der Schule) als Unterstützung einstellen.

### Modernste digitale Ausstattung für alle Schulen

Die vergleichsweise gute Infrastruktur an den allgemeinbildenden Schulen muss zügig durch eine erweiterte Versorgung mit Endgeräten (Laptops, Monitore etc.) ergänzt werden. Die regelmäßige Wartung der Infrastruktur muss durch **Fachpersonal** täglich an den Schulen **vor Ort** erfolgen. Sofern eigene Geräte im Unterricht genutzt werden dürfen, müssen ebenso schuleigene Geräte zur Verfügung gestellt werden, damit diejenigen Schüler\*innen keinen Nachteil haben, die sich kein eigenes Gerät leisten können.

- > Notwendige Hardware für alle Schulen z. B. mit interaktiven Tafeln und Ersatzgeräten bereitstellen sowie deren Reparaturen und Wartungen angemessen planen
- > Die Anschaffung von Hardware und Software unterschiedlicher Anbieter ermöglichen und wenn möglich Open-Source oder europäische Lösungen bevorzugen.

## 6. Gebäude und Infrastruktur

### Umwandlung von Bildungszentren in kommunale Zentren für den Austausch von Ideen.

Die geringe Größe Bremens sollten wir nutzen, um neue Architektur zu wagen. Bremen braucht dringend **Investitionen in bauliche Maßnahmen**, um den Renovierungsstau abzubauen und um Erweiterungen, Neubauten und die Belebung von Leerstand durchzuführen. Diese Vorhaben sollten als Chancen genutzt werden, um in den Schulen ganz neue Möglichkeiten aufzuzeigen. **Räumliche Veränderungen** können das Miteinander fördern und Schule für Schüler\*innen und Personal zu einem Wohlfühlort werden lassen. Funktionale Versionen dieser Konzepte gibt es bereits; wir müssen sie nur noch in ganz Europa verbreiten. Das Ørestad-Gymnasium in Kopenhagen ist ein solches Beispiel.

Mit dem Ausbau der **gebundenen Ganztagschule** und dem damit einhergehenden, erweiterten Angebot in den Bereichen Kunst, Kultur und Sport ist ein vielseitiges Angebot an Räumlichkeiten essenziell. Werkstätten, Projekträume

und sportliche Einrichtungen müssen ein fester Bestandteil der Schulgebäude werden.

#### **Volt Bremen fordert:**

- > Räumlichkeiten um Werkstätten, Projekträume und unterschiedliche sportliche Anlagen erweitern
- > Architektur für flexible Raumlösungen bevorzugen, die eine bessere Vernetzung, Arbeitsatmosphäre und vielseitige Nutzungsmöglichkeiten bieten
- > Die Atmosphäre für Schüler\*innen und Lehrkräfte durch ansprechendes Mobiliar verbessern
- > Unruhige Arbeitsplätze, wie etwa Lehrerzimmer, durch bauliche Aufteilungen verbessern, um Ruheplätze für Lehrer\*innen zu gewährleisten und gleichzeitig Austausch zu fördern
- > Digitalisierung auch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten nutzen, Ausbau der Internetversorgung und der funktionalen Technik vor Ort gewährleisten (siehe 5. Digitalisierung fördern und nutzen).

#### **BEST PRACTICE**

##### **„Ørestad College“ Lernen ohne Klassenzimmer – eine Bauhilfe, die den Bildungsprozess unterstützt:**

*Eine Schule ganz ohne Klassen- und Lehrerzimmer ist hierzulande kaum vorstellbar. Dass es nicht nur möglich ist, sondern ausgesprochen gut funktioniert, zeigt der Bau eines Gymnasiums im neuen Kopenhagener Stadtteil Ørestad. Grundlage der Planung war die dänische Gymnasialreform, die von neuen Schulbauten Offenheit und Flexibilität verlangt. Die dänischen Architekten 3XN übersetzten diese Anforderungen in ein Gebäude mit fließenden Räumen, schwebenden Ruheinseln und geschwungenen Treppe.*

#### **7. Professionelle Förderung individueller Bedürfnisse**

Wir wollen jedem Kind einen **individuellen Bildungsweg** ermöglichen und es bestmöglich fördern. Damit können Schüler\*innen ein persönliches Profil mit unterschiedlichen Leistungsniveaus erlangen und ihre **fachspezifischen Fähigkeiten** stärken. Wir setzen uns für eine Individualisierung des Lernens ein. Dadurch ergibt sich, dass Kinder mit und ohne speziellen Förderbedarf im Alltag besser in Kontakt kommen, was dazu führen kann, dass mehr

Verständnis für Diversität in unserer Gesellschaft entsteht. Die Idee der **Oberschule** in Bremen entspricht unserem Ansatz, braucht aber umfassende Verbesserungen, um auch in der Realität zu bestehen.

Um **Inklusion** gelingen zu lassen, ergreifen wir folgende Maßnahmen für Lehrer\*innen:

- > Multiprofessionelle Teams aus Sozialpädagog\*innen, Schulbegleiter\*innen und Lehrkräften zur besseren Unterstützung flexibler Unterrichtssysteme für Kinder mit speziellem Förderbedarf und/oder Behinderung fördern
- > Die mit der Inklusion geschaffenen Unterstützungsstrukturen (ReBuZ – Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren) beibehalten, weiter stärken und ausbauen
- > Schulpsychologische und beratende Einrichtungen und Schulen (auch mit Unterstützung des Integrationsbeauftragten) besser vernetzen.

Die Gewährleistung einer Förderung für Schüler\*innen:

- > Sprachförderung ab der ersten Klasse ausbauen, zusätzliche Mittel für alle geflüchteten Kinder, die neu an die Bremer Schulen kommen, bereitstellen
- > Dyskalkulie- und Lese-Rechtschreibschwäche-Förderung an Bremer Schulen gewährleisten
- > Theatergruppen in den Unterricht ab der 3. Klasse integrieren. Dies ermöglicht das Lernen im sozialen Miteinander (siehe 4. Ganztagschule aktiv gestalten).

Volt Bremen möchte **Persönlichkeitsentwicklung**, Reflexionsfähigkeit und politische Mündigkeit der Schüler\*innen durch folgende Maßnahmen fördern:

- > Ein Feedbacksystem, welches sich an den persönlichen Stärken und Fähigkeiten von Schüler\*innen orientiert. Dies hat zur Folge, dass die Persönlichkeitsentwicklung und weniger die reine Wissensabfrage in den Mittelpunkt rückt.
- > Eine ausführliche textliche Benotung und ab der dritten Klasse auch Ziffernoten (1-6) in den einzelnen Fächern.
- > Verbindliche, strukturierte Gespräche zur Persönlichkeitsentwicklung (vergleichbar mit Lernentwicklungsgesprächen) mit Schüler\*innen, Lehrkräften/Erzieher\*innen und Erziehungsberechtigten, um gemeinsam Fortschritte, persönliche Umstände und die Zielsetzungen für das nächste Halbjahr zu besprechen.

### 1. Wiedererlangen des Exzellenzstatus

Die Universität Bremen hat 2019 ihren Exzellenzstatus und somit wichtige Fördergelder verloren. Darunter leiden zwangsläufig Forschung und Lehre und damit der Zukunftsstandort Bremen. Lediglich der Forschungsschwerpunkt Meeresforschung des Marum erfüllt aktuell die Kriterien eines Exzellenz-Standortes. Damit eine Universität jedoch den **Exzellenzstatus** und damit einhergehende **Fördergelder** in Millionenhöhe erhalten kann, muss sie mindestens zwei Forschungsschwerpunkte vorweisen können, die die Exzellenzkriterien erfüllen. Ein vielversprechendes Forschungsfeld, welches die Bremer Universität bedient, ist die Künstliche Intelligenz (KI). Bremen könnte durch eine Förderung dieses Bereiches als **Technologiestandort** deutlich aufgewertet werden und weist mit dem **Wissenschaftsschwerpunkt** „Minds, Media, Machines“ bereits eine exzellente Ausgangsposition für ein solches Vorhaben auf. Auch haben die Entwicklungen der letzten Jahre gezeigt, dass Europa im Bereich Technologie unabhängiger werden muss.

Daher fordern wir, dass die Forschung mit **KI-Technologien** an der Bremer Universität stärker gefördert wird, damit sie ihren Exzellenzstatus wieder erhalten kann. Dadurch wird Bremen langfristig als **Standort für Lehre, Forschung und Technologie** zukunfts- und konkurrenzfähig, in dem der Fachkräftemangel bekämpft und der Standort attraktiver für Unternehmen und für Studierende wird. Gerade Branchen wie die Luft- und Raumfahrt oder die Automobilindustrie sind auf die Entwicklung solcher Technologien angewiesen, um zukunftsfähig zu bleiben.

Es sind aber noch viele weitere Branchen in und um Bremen denkbar, die von diesem Vorhaben profitieren würden. Dabei darf nicht übersehen werden, dass auch das Marum weiterhin seinen Bedarfen entsprechend gefördert werden muss, um die Kriterien für den Exzellenzstatus zu erfüllen.

Wir setzen uns entsprechend für folgende Punkte ein:

- > Finanzielle Förderung der Universität Bremen durch das Land Bremen, sowohl mit dem Ziel, sich für den Exzellenzstatus erneut zu qualifizieren, als auch, um die anderen Forschungsfelder der Universität Bremen zu fördern. Hierbei soll in enger Absprache mit der Universität Bremen ausgearbeitet werden, wie diese Förderung sinnvoll die Qualität der Bremer Forschung erhalten und ausbauen kann.
- > Nichtsdestotrotz ist unbedingt darauf zu achten, dass durch das Vorhaben, den Exzellenztitel wiederzuerlangen, keine Abhängigkeit von den damit

# 3

## EXZELLENT HOCHSCHULBILDUNG

einhergehenden Fördergeldern entsteht. Daher ist darauf zu achten, dass die Bremer Forschung ganzheitlich unterstützt wird.

- > Außerdem sollten auch andere Förderprogramme in den Blick genommen werden, um durch eine Diversifizierung der Fördergeldquellen mehr Zukunftssicherheit zu gewährleisten. Insbesondere soll hiermit auch der Entwicklung entgegengewirkt werden, dass Forschende häufig befristet eingestellt und in Konsequenz beim Verlust von Fördergeldern nicht weiter beschäftigt werden können.
- > Zudem ist auch darauf zu achten, dass die Lehre trotz des Ziels, Fördergelder zu akquirieren, weiterhin den qualitativen Standards entspricht, denen sich die Universität Bremen verpflichtet fühlt.
- > Entsprechend sollen dringend notwendige Sanierungsarbeiten, die auch zur energetischen Effizienz beitragen, umgesetzt werden.
- > Für Qualität in der Lehre sollen mehr unbefristete Lehrstellen geschaffen werden.

### 2. Flexibilität durch Weiterbildung

Durch die Technisierung und Digitalisierung vieler Betriebsbereiche wird unsere Wirtschaft zukunftsfähig und effizient. Gleichwohl wird dieser Wandel drastische Veränderungen des Arbeitsmarktes bewirken, für die noch keine hinreichenden Vorbereitungen getroffen wurden. Unsere aktuellen Studiengänge und Lehrstellen gehören zu den besten der Welt, jedoch können sie unmöglich das gesamte Wissen vermitteln, welches der noch unbekannte Markt der Zukunft erfordern wird. Unsere Zielvorstellung besteht folglich darin, **Bildung** nicht mehr als Privileg junger Menschen zu betrachten, sondern vielmehr **als eine lebenslange Begleiterin** zu etablieren. Jede\*r Arbeitnehmer\*in muss die Möglichkeit haben, sich durch entsprechende **Weiterbildung** den stetigen und bisweilen erheblichen Veränderungen des Arbeitsmarktes anzupassen. Der Wechsel in andere Berufsbereiche soll allen Arbeitnehmer\*innen erleichtert werden.

Entsprechend setzen wir uns für folgende Maßnahmen ein:

- > **Kostenloser Zugang zu Schul- und Hochschulwissen:** Volt Bremen fordert, dass jede\*r Bürger\*in uneingeschränkter Zugriff auf Schul- und Hochschulwissen erhält. Infolge der fortschreitenden Digitalisierung wird eine staatliche Online-Bildungsplattform insbesondere für den Schulbereich künftig unverzichtbar sein. Bremen sollte mit dem Aufbau der erforderlichen Strukturen zeitnah beginnen.

# 3

## EXZELLENT HOCHSCHULBILDUNG

- > Altersunabhängige Chancengleichheit: Volt Bremen setzt sich dafür ein, dass jede\*r Bürger\*in altersunabhängig die Möglichkeit hat, die eigene berufliche Ausrichtung in Form einer neuen Ausbildung zu ändern. In den von Digitalisierung und Energiewende besonders bedrohten Segmenten müssen entsprechende Umschulungsmaßnahmen zeitnah entwickelt und gefördert werden.

## 4 FÜR EINE KULTUR DER VIELFALT

Bremen bietet ein breites Spektrum an **kultureller Vielfalt**. Neben etablierten Kulturstätten, wie den Stadt- und Privat-Theatern, Sportstätten, Gastronomie und zahlreichen Museen existiert eine sehr **lebendige freie Szene** sämtlicher kultureller Sparten sowie eine abwechslungsreiche Soziokultur innerhalb der einzelnen Stadtteile. Diese **bunte Kulturszene** prägt das Bild von Bremen in Europa. Es gilt, diese Vielfalt bestmöglich zu erhalten und methodisch zu fördern. Sind Bremer Künstler\*innen in ihrer eigenen Stadt sichtbar, so werden sie auch für Europa attraktiv. Sie fungieren durch Gastspiele, Konzerte und andere Projekte als Kulturbotschafter\*innen für Bremen. Gemeinsame Projekte können dazu beitragen, dass die Bremer Künstler\*innen mit neuen Ideen, Partner\*innen und einer guten Vernetzung zurückkehren.

### 1. Bremer Künstler\*innen aller Kultursparten lokal besser fördern und schützen

Volt Bremen fordert, dass die **Einnahmen aus der Citytax zu jeweils 25 % in Kulturprojekte, Sportstätten und Gastronomie** fließen. Zudem müssen Förderanträge und Abrechnungen vereinfacht werden. Hierfür soll die Kulturbehörde einfache Formulare entwickeln und diese online zur Verfügung stellen. Projekte der Kinder- und Jugendkultur sowie Jugendfarmen sind als gleichwertig zu behandeln.

### 2. Bau eines Hauses für die freie Szene aller Kultursparten

Volt Bremen fordert das **Schaffen eines Hauses mit Räumen für parallele Veranstaltungen und Proberäume am Speicher in der Überseestadt an der Hoerneckestraße**. Angedacht ist ein Ort für Ausstellungen, Lesungen, Theater, Open Air (beispielsweise als feste Spielstätte für ein Lichthof-Theater), Kinder- und Jugendkultur sowie Musik.

### 3. Die Innenstadt zu einem Szeneviertel umfunktionieren und wiederbeleben

Volt Bremen fordert, dass die Innenstadt wiederbelebt wird. Bremen besitzt schöne Stadtteile zum Verweilen, jedoch nicht, wie viele Großstädte, „das Szeneviertel“. Volt Bremen möchte ein Konzept vorschlagen, um daraus eine lebhaftere Stadt zu entwickeln.

Für die Reduktion der Treibhausgase gibt der Bremer Senat als Zielgröße vor, dass bis 2030 60 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden sollen – und zwar insbesondere durch die privaten Haushalte. Auch **Bremer Unternehmen** werden mit einbezogen, wir sehen im Bereich der **Industrie** aber deutlich mehr Potenzial für Reduktionen. Daher wollen wir innerhalb der kommenden Legislaturperiode **Anreize** für Unternehmen schaffen, die das Vorlegen eines **individuellen Klimaschutzplans** attraktiv machen. Zudem wollen wir nachhaltige Strukturen im produzierenden Gewerbe fördern und uns mit Nachdruck für eine CO<sub>2</sub>-Steuer auf Bundesebene einsetzen.

## 1. Klimaschützendes Wirtschaften

Der Klimawandel sowie das verheerende Maß an Umweltverschmutzung auf unserer Erde werden zu einem großen Teil durch die Herstellung und Verwendung von Konsumgütern verursacht. Staatliche Regelungen müssen durch einen engen Rahmen mehr Nachhaltigkeit in der Industrie bewirken. Der grundlegende Wandel zu einer nachhaltigen Art des Wirtschaftens setzt ein entsprechendes **Umdenken innerhalb industrieller Betriebe** voraus und kann nicht nur betriebsintern vorangetrieben werden. Allerdings existieren bereits heute **Unternehmen mit Vorbildwirkung**, welche die Relevanz nachhaltigen Wirtschaftens erkannt und in ihrer Unternehmenskultur umgesetzt haben. Derartige Unternehmen gilt es gezielt zu **unterstützen**, denn häufig werden dort sogar nachhaltigere Lösungen geschaffen als jene auf Grundlage gesetzlicher Verpflichtungen. Zudem stellen sich solche Unternehmen bereits frühzeitig auf die mittelfristigen Strukturänderungen der Wirtschaft ein und erlangen dadurch einen **zukünftigen Wettbewerbsvorteil**.

Volt Bremen fordert daher:

- > Verpflichtung von Bremer Unternehmen für das Vorlegen eines transparenten, individuellen Nachhaltigkeitsberichts zu schaffen, in welchem das Unternehmen aufzeigt, welche Beiträge es zum Erreichen der übergeordneten Nachhaltigkeitsziele leistet und zu leisten beabsichtigt. Bremen kann damit als Beispiel für sämtliche Städte der EU und gegebenenfalls weltweit dienen und hier als erste Stadt klare Ziele definieren, die sich im Rahmen der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen bewegen.
- > den Beginn einer Bundesratsinitiative für eine fiskalneutrale CO<sub>2</sub>-Steuer. Die Bepreisung von CO<sub>2</sub> nach dem Schweizer Modell, die auch von Ökonomen favorisiert wird, soll eine individuelle Abgabe darstellen, die an Bürger\*innen über eine Öko-Dividende gleichmäßig ausgeschüttet wird. Das Bewusstsein für den individuellen CO<sub>2</sub>-Konsum kann so geschaffen und letztlich eine

Reduktion von klimaschädlichem Konsum bewirkt werden. Den existierenden CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandel sowie den Vorschlag für eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung halten wir für nicht ausreichend.

- > das Anstreben einer Kreislaufwirtschaft innerhalb Bremens. Durch einen entsprechenden gesetzlichen Rahmen, monetäre Anreize sowie Aufklärung über bereits bestehende technologische Möglichkeiten gilt es, private Konsumenten sowie das produzierende Gewerbe, die Produktgestaltung, die Logistik und den Vertrieb in eine Kreislaufwirtschaft einzubinden. Die übergeordnete Zielsetzung besteht darin, die Wiederverwendbarkeit zu maximieren und eine biologische Abbaubarkeit sicherzustellen.

## 2. Bundesweiter Klimaschutz aus Bremen

Volt steht für eine zügige Dekarbonisierung entsprechend den Pariser Klimazielen. Dabei zielen wir darauf ab, das Europäische mit dem Lokalen zu verbinden: Energieeffizienz und -suffizienz sollen eine weitestgehend **dezentrale Energieversorgung** ermöglichen, die in ein **europäisches Energiesystem** eingebettet ist. Bremen soll dafür einen entsprechenden Vorschlag auf Bundesebene einbringen.

Des Weiteren soll sich Bremen für den schrittweisen **Abbau aller klimaschädlichen Subventionen** einsetzen. Dazu zählt die Beendigung der Befreiung des Flugverkehrs von der Kerosin- und Mehrwertsteuer und der freien Vergabe von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten im Emissionshandel. Zudem soll Kraftwerksbetreibenden die Verantwortung für die von ihnen verursachten Folgekosten übertragen werden. Der Abbau der Subventionen erfolgt zum Abmildern sozialer Folgen und im Sinne der Klimawende.

Bremen kommt durch die enorm hohen CO<sub>2</sub>-Emissionen des Stahlwerks eine besondere Verantwortung beim Klimaschutz zu. Volt fordert, dass nur noch Industrieanlagen installiert werden dürfen, die **klimaneutral mit Energie** versorgt werden können. So wollen wir verhindern, dass die langen Nutzungsdauern der Industrieanlagen die Klimaziele gefährden.

Zudem wollen wir die Beschaffung der öffentlichen Hand streng auf Nachhaltigkeit und insbesondere Klimaschutz verpflichten. Wir machen das Anwenden von Nachhaltigkeitskriterien nach Empfehlungen der EU für grüne und pflanzenbasierte Beschaffung verpflichtend. Wir wollen prüfen, inwiefern der Bund die Mehrkosten, die Ländern und Kommunen entstehen, teilweise kompensieren kann.

### 3. Mit gutem Beispiel voran

Mit dem Ausrufen des **Klimanotstands** im Januar 2020 hat die Bremer Bürgerschaft einen wichtigen Akzent gesetzt. Diesem sind bisher leider zu wenige Taten gefolgt. Der Stadtstaat muss mit **entschiedenem Handeln** und **gutem Beispiel** vorangehen, um Veränderungen zu bewirken und Industrie sowie Privatpersonen für Investitionen zu motivieren. Dabei sind entsprechende (Bürger) Initiativen zu fördern und **bürokratische Hürden** zu minimieren.

Wir wollen für Bremen bewirken, dass

- > Photovoltaikanlagen, Entsiegelung, Gründächer und weitere energetische Maßnahmen auf allen öffentlichen Gebäuden geprüft und, wo es möglich ist, umgesetzt werden
- > bürokratische Hürden für energetische Sanierungen, den Erhalt von Fördermitteln für diese und anfallende Genehmigungen mithilfe der Digitalisierung verringert werden
- > Initiativen der Bürger\*innen, die sich positiv auf den Klimawandel auswirken, wie zum Beispiel das Erdwärme-Projekt der Anwohner\*innen in der Humboldtstraße, unterstützt und gefördert werden
- > der industrielle Wandel unterstützt wird, indem industrielle Förderungen immer auch eine Verpflichtung zum Klimaschutz beinhalten
- > Fachkräfte für zur Energiewende notwendigen Bau- und Installationsbetriebe durch gezielte Kampagnen bei Berufseinsteiger\*innen beworben und durch Weiterbildungsmaßnahmen gewonnen werden.

Damit die Bremer Unternehmen nachhaltige Investitionen im Land Bremen tätigen können, muss die Politik ein **verlässliches und planungssicheres Umfeld** schaffen. Dies spiegelt sich in Bereichen wie der Planung von Gewerbeflächen, attraktiven Steuerstrukturen, wettbewerbsfähigen Häfen und einer **effizienten Verwaltungsstruktur** wider.

### 1. Fachkräftemangel entgegenwirken

Der Mangel an Fach- und jeglichen Arbeitskräften stellt alle wirtschaftlichen Akteure vor große Herausforderungen, sei es im Bereich Einzelhandel, Gastronomie, Führungspositionen im Mittelstand oder Mitarbeitende in Konzernen. Da dieses Problem nicht nur national, sondern europäisch ist, braucht Bremen ein breites **Spektrum an Maßnahmen**, um seine wirtschaftlichen Akteure zu stärken. Dabei sehen wir die große Chance, gleichzeitig individuelle Erwerbsbiografien zu stärken und somit auch viele Bremer\*innen zu unterstützen. **Bildung, Wirtschaft und Soziales werden so nicht gegeneinander, sondern füreinander gedacht.**

Zur vereinfachten Rekrutierung hoch qualifizierter Fachkräfte setzt sich Volt auf der europäischen und der Bundesebene für eine stärkere **Nutzung der Bluecard13** ein. Ihre Bindung an formale Qualifikationen soll gelockert und stattdessen an die Vermittlung von Arbeitsplätzen in Mangelberufen gekoppelt werden. Für diese Fachkräfte sollte es darüber hinaus möglich sein, problemlos innerhalb einer Firma in ein anderes europäisches Land zu wechseln, was heute noch mit sehr hohem Aufwand verbunden ist.

Volt Bremen setzt sich für folgende Maßnahmen ein:

- > Eine schnelle Arbeitserlaubnis für Zugezogene (analog zur aktuellen Regelung für geflüchtete Ukrainer\*innen) sowie die Nutzung der Bluecard13 forcieren
- > Verlässliche und flexible Kinderbetreuung gewährleisten, um beiden Elternteilen einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen
- > Umfassende Berufsberatung an allen Schulen (auch Gymnasien) in den Klassen kurz vor dem Schulabschluss gewährleisten
- > Eine unbürokratische Anerkennung aller europäischer Abschlüsse bundesweit unterstützen
- > Umfassende Maßnahmen im Bereich Bildung (siehe Kapitel 1), um durch erfolgreiche Schul-, Aus- und Weiterbildung Bremer\*innen auf den aktuellen Arbeitsmarkt vorzubereiten

- > Die Standortattraktivität Bremens kommunikativ hervorheben und durch ein verbessertes Bildungsangebot den Zuzug von Fachkräften mit Familien fördern.

## 2. Förderung des Bremer Mittelstands

Bremen verfügt über ein breites Portfolio mittelständischer Unternehmen. Dabei spielen Unternehmensgründungen eine entscheidende Rolle, um Innovationen voranzutreiben und die langfristige wirtschaftliche Entwicklung Bremens positiv zu beeinflussen. Durch Digitalisierung und stetige Verbesserungen im Bremer Verwaltungsapparat wollen wir erreichen, dass viele Menschen die Unternehmensgründung innerhalb Bremens wagen. Hierdurch betreiben wir nicht nur **Wirtschaftsförderung**, sondern ermöglichen auch mehr Menschen den **Aufbau einer Existenzgrundlage**. Um Investitionen zu erleichtern, braucht es Verlässlichkeit und Planungssicherheit für die Unternehmen. Die Kommunikation zwischen den Unternehmen und den Verwaltungen muss dabei konsequent und intensiv digitalisiert werden, um wichtige wirtschaftliche Entwicklungen nicht zu bremsen.

Zusätzlich zu den Rahmenbedingungen gilt es auch, entsprechende Anreize zu setzen, um **Finanzflüsse** so zu steuern, dass junge, innovative und nachhaltige Unternehmen vor allem in ihren Frühphasen mit Risikokapital gefördert werden. Dabei sollte die **Zusammenarbeit in den bestehenden Industriebranchen** Bremens, wie zum Beispiel der Luft- und Raumfahrt, zwischen Industrie, Forschung und Unternehmensgründungen zu echten **Start-Up Clustern** führen (siehe 3.: Exzellente Hochschulbildung). Dazu passend unterstützen wir die Umsetzung des geplanten Gründerzentrums „Green Economy“ und setzen uns für weitere Clusterbildungen, auch um den **Bremer Mittelstand** und unsere „Hidden Champions“, ein.

Volt Bremen tritt daher dafür ein, dass

- > die Bremer Handels- und Handwerkskammern als erste Anlaufstellen für Gründer\*innen gestärkt werden. Gründer\*innen sollen dadurch mit geeigneten Ansprechpartnern\*innen rechtliche oder steuerliche Stolpersteine überwinden.
- > Förderprogramme (z. B. das europäisch geförderte Starthaus Bremen und Bremerhaven) im Sinne des Mittelstandsförderungsgesetzes finanziell weiter gestärkt werden.
- > die Gründung und Führung von Unternehmen vereinfacht wird. Anstelle der aktuellen bürokratischen Hürden streben wir pragmatische Lösungen

an. Digitalisierte Prozesse sollen Gründungsverfahren beschleunigen. Die Ressorts müssen dafür entsprechend ausgestattet werden.

- > Digitalisierung der Verwaltung, um die Erstellung von Anträgen und die zugehörigen Rückmeldungen zu beschleunigen (siehe 8.: Bremen wird digital und effizient).
- > eine langfristige und verlässliche Planung von Gewerbeflächen und deren Zuwegung stattfindet. (siehe 3.).

### 3. Verlässliche Ausgestaltung von Gewerbeflächen

Um Bremen für Unternehmen attraktiv zu machen, ist darüber hinaus eine gut **organisierte Vergabe von Gewerbeflächen** notwendig. Wirtschaftliche Interessen und der Umweltschutz müssen dabei eine gute Balance finden. Damit dies gelingen kann, setzen wir uns für Folgendes ein:

- > Eine **Verdichtung der Gewerbeflächennutzung** soll grundsätzlich vor der Erschließung neuer Gewerbegebiete stehen.
- > Die effiziente Ausgestaltung neuer Gewerbegebiete gelingt nur bei einer engen **Zusammenarbeit mit Niedersachsen**. Die länderübergreifende Koordination muss hierfür verbessert werden.
- > Die Konzepte und Maßnahmen des **Gewerbeentwicklungsprogramm 2030** (GEP 2030) befürworten wir. Dem hohen Entwicklungsaufwand des GEP 2030 müssen im nächsten Schritt **konkrete Handlungen** folgen, um Planungssicherheit und einen tatsächlichen Mehrwert für Unternehmen und Investitionen zu schaffen.
- > Den Ausbau der Gewerbeflächen beim Güterverkehrszentrum (GVZ) entlang der A182.

### 4. Bremer Wirtschaft als grüner Innovationstreiber

Volt Bremen unterstützt den Ausbau von Bremen und Bremerhaven zu „**Wasserstoff Hubs**“ im Rahmen der Wasserstoffstrategie des Landes Bremen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Strategie ist die Förderung der **klimaneutralen Stahlproduktion**. So wird von ArcelorMittal eine klimaneutrale Stahlproduktion bis 2050 angestrebt (Reduktion um 30 % bis 2030). Volt Bremen sieht den Einsatz von Liquified Natural Gas (LNG) lediglich als Übergangslösung. Damit die energetische Wende möglichst schnell gelingen kann, setzt sich Volt Bremen für Folgendes ein:

# 6

## BREMEN ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT STÄRKEN

- > Die eindeutige Priorisierung der Kosteneffizienz bei der Entwicklung neuer Technologien, um die Klimaneutralität gegenüber der konventionellen Produktion wettbewerbsfähig zu machen. Gleichzeitig muss die entsprechende Infrastruktur ausgebaut werden.
- > Die Unterstützung europäischer und standortübergreifender Vernetzung der Kapazitäten von LNG-Terminals, um diese möglichst effizient zu nutzen, insbesondere die Zusammenarbeit mit Niedersachsen.
- > Die Konzentration Bremerhavens ausschließlich auf den Ausbau der Wasserstofftechnologie, um einen größtmöglichen Beitrag zur energetischen Klimaneutralität und Unabhängigkeit leisten zu können. Dabei muss ein enger Austausch mit Wirtschaft und Wissenschaft stattfinden.
- > Die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für Photovoltaikanlagen, eine Ausbildungsoffensive der entsprechenden Fachkräfte und Umsetzung der Nutzung von Photovoltaikanlagen an öffentlichen Gebäuden.

### 5. Optimierung der steuerlichen Strukturen für Unternehmen

Für Unternehmen ist die Gestaltung des Steuerrechts oft innovationsfeindlich. Mit der **Gewerbesteuer** hält Deutschland an einer Form der Unternehmensbesteuerung fest, die die Komplexität, vor allem für überregional tätige Unternehmen, unnötig erhöht. Zudem fördert sie einen Wettbewerb zwischen den Kommunen, der sich an Erleichterungen der Gewerbesteuer und nicht an anderen wichtigen Standortfaktoren orientiert. Solche Effekte belasten die kommunalen Haushalte. Volt Bremen setzt sich für ein **nationales Steuerkonzept** ein, das die steuerlichen Interessen von Staat und Wirtschaft gleichermaßen berücksichtigt.

Daher

- > sprechen wir uns mindestens gegen eine Erhöhung des **Gewerbesteuerhebesatzes** aus und für eine Überprüfung **möglicher Senkungen**.
- > soll sich Bremen für die **Abschaffung des Gewerbesteuerkonzeptes** einsetzen. Die Kommunen sollen dafür stärker an der Körperschafts- bzw. Einkommensteuer beteiligt werden, inklusive eines kommunalen Zuschlagsrechts. Dabei soll es eine Festlegung einer langfristigen Aufkommensgarantie zulasten des Bundeshaushalts geben, die im Dialog mit den Kommunen sicherstellt, dass mit der Umstellung der Finanzierung keine Schlechterstellung von Kommunen erfolgt. Langfristig sollen die Unternehmenssteuersätze auf europäischer Ebene angeglichen werden.

## 6. Zukunftsfähige Häfen

Im Bereich der Bremer Häfen treffen viele berechtigte, wenngleich auf den ersten Blick unterschiedliche Interessen aufeinander. Häufig scheinen sich dabei ökonomische und ökologische Aspekte zu widersprechen. Wir möchten beide Anliegen im bestmöglichen Interesse der gesamten Stadt bei der Weiterentwicklung der bestehenden Hafenumflächen sowie beim Ausbau der Infrastruktur berücksichtigen. Darüber hinaus müssen auch zukunftsrelevante Investitionen in die **Digitalisierung und Automatisierung der Häfen** getätigt und gefördert werden. Volt Bremen ist davon überzeugt, dass die **Wettbewerbsfähigkeit der Häfen** eng mit deren klimaneutraler Gestaltung verknüpft ist. Diese Entwicklungen müssen über lokale Grenzen hinaus auch auf **nationaler Ebene** eine gesteigerte **Priorität** haben. Daher soll sich Bremen dafür einsetzen, dass die Häfen finanziell angemessen vom Bund unterstützt werden, um deren Beitrag zur nationalen Wirtschaftsleistung Rechnung zu tragen.

Um eine schnelle Umstellung zu erreichen, müssen heute entsprechende Strategien entwickelt und umgesetzt werden. Mit der „**Greenports**“-Strategie und dem **Hafenentwicklungskonzept 2035** hat Bremen Programme entwickelt, um die Zukunftsfähigkeit der Bremer Häfen im Zusammenhang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten zu sichern und zu steigern. Für die Umsetzung und den Ausbau dieser Programme setzen wir uns ein.

Zusätzlich zu den lokalen Anpassungen sind wir davon überzeugt, dass dabei nur durch eine starke nationale und europäische Zusammenarbeit der verschiedenen Hafenstandorte essenzielle Synergieeffekte realisiert werden können. Daher fordern wir insbesondere:

- > die Stärkung der **Nordrange-Hafenallianz**, die Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen/Bremerhaven u.v.a. umfasst. Dabei soll gemeinsam an Lösungen für zukunftsrelevante Fragen, wie z. B. die **Automatisierung und Digitalisierung** der Häfen gearbeitet werden. Besonders hervorzuheben ist dabei eine intensiviertere Zusammenarbeit zwischen den norddeutschen Hafenbetrieben, wie dem **Tiefseehafen JadeWeserPort, der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) und Eurogate**, um die Wettbewerbsfähigkeit der norddeutschen Wirtschaftsstandorte zu stärken.
- > eine enge europaweite Zusammenarbeit auch in Fragen der Klimapolitik, um Regelkataloge für die Reduktion von Schiffsemissionen und eine vernetzte Logistik zu erarbeiten, welche gleiche Wettbewerbsbedingungen schaffen.

Bremen soll sich als Mitglied der Nordrange-Allianz bei der EU-Kommission für **europaweite Verbindlichkeiten zur Schadstofffreiheit** einsetzen. Dies muss in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Unternehmen geschehen, um diese Entwicklungen wirtschaftsverträglich und innovativ gestalten zu können.

- > die Umsetzung der Weservertiefung nur in enger Kooperation mit dem Land Niedersachsen, um eine sichere und möglichst umweltfreundliche Umsetzung des Projektes zu gewährleisten.
- > Maßnahmen, um Lösungen für den Fachkräftemangel auch im Bereich der Häfen angemessen zu begegnen (siehe 1.).
- > Vorsicht bei der **Auswahl von Investor\*innen** für die Häfen. Ähnliche Investitionen wie die des chinesischen Staatskonzerns COSCO im Hamburger Hafen sehen wir kritisch, da hier ein Teil der Kontrolle an kritischer Infrastruktur an ein autokratisches Regime abgegeben wird.
- > Die **Entwicklung und Erprobung neuer Filtertechnologien** soll unterstützt und gefördert werden. Mittelfristig sollen Schiffe mit einem hohen Schadstoffausstoß stärker sanktioniert werden (z. B. durch höhere Standgebühren). Dies gilt insbesondere für den Antrieb mit Schweröl. Durch die dadurch höheren Einnahmen können Umrüstungen finanziell gefördert werden.
- > Strengere Umweltauflagen am **Kreuzfahrt-Terminal Bremerhaven**, um negative ökologische Auswirkungen durch Kreuzfahrtschiffe zu verringern. Eine verpflichtende Nutzung von **Landstrom** während der Liegezeiten soll dabei umgesetzt werden. Die notwendige Infrastruktur muss dafür ausgebaut werden.

## 7 INNERE SICHERHEIT – HEUTE UND LANGFRISTIG GEWÄHRLEISTEN

Bremen muss eine Stadt sein, in der sich Bürger\*innen frei und sicher fühlen können. Damit dies gelingen kann, ist eine **funktionierende Sicherheitsstruktur** unerlässlich. Darüber hinaus muss die **Prävention von Straftaten** eine hohe Priorität haben. Die Berücksichtigung von sozialen Aspekten, wie die Förderung der Chancengleichheit in der Bildung, ist dafür essenziell. Nur so können sowohl Ursachen als auch Auswirkungen von Kriminalität nachhaltig bekämpft werden.

**Friedliche Demonstrationen** und Protest sind Ausdruck einer lebendigen Gesellschaft und essenziell für die Demokratie. Volt Bremen lehnt hingegen jegliche Art von Gewalt gegen Menschen oder Sachen ab. Vorfälle müssen konsequent aufgeklärt und strafrechtlich verfolgt werden.

Dies gilt auch für **Extremismus** innerhalb der Polizeikräfte. Bremen geht dabei derzeit mit gutem Beispiel voran und hat bereits einen Abschnitt „Interne Ermittlungen“ beim Innenressort eingeführt, der sich auch um Ermittlungen gegen Polizeibeamt\*innen kümmert. Um die Unabhängigkeit der Untersuchungen besser gewährleisten zu können, sollten diese Aufgaben direkt bei der Bürgerschaft angesiedelt werden.

### 1. Stärkung der Sicherheitskräfte

Um den Schutz der Bürger\*innen gewährleisten zu können, ist eine ausreichende **personelle Ausstattung** der Polizeikräfte vonnöten. Dazu kann auch eine enge Koordinierung zwischen Polizei und Ordnungsamt beitragen. Um den Beruf als Polizist\*in in Bremen attraktiver zu machen, sehen wir die Steigerung der **Sichtbarkeit und Transparenz der Polizeiarbeit** als wichtig an.

Damit die Polizeikräfte den besonderen Herausforderungen bei bestimmten Ermittlungsverfahren angemessen begegnen können, benötigt die Polizei **Expert\*innen**, z. B. in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und IT sowie die Nutzung des internen Erfahrungsschatzes. Um dem gerecht zu werden, fordern wir:

- > die Anstellung und Einbindung von externen wissenschaftlichen Expert\*innen in die Kriminalitätsbekämpfung. Hierzu sollen Möglichkeiten für die Schaffung laufbahnrechtlicher Voraussetzungen (Beamt\*in auf Zeit) geprüft werden, um Expert\*innen projektbezogen einsetzen zu können und eine konkurrenzfähige Besoldung zu gewährleisten.
- > den verstärkten Einsatz bereits pensionierter Polizist\*innen, damit auch der interne Wissens- und Erfahrungsschatz nicht verloren geht und an jüngere Kolleg\*innen weitergegeben werden kann.

# 7 INNERE SICHERHEIT – HEUTE UND LANGFRISTIG GEWÄHRLEISTEN

## 2. Sicherer Hauptbahnhof

Um die Sicherheitslage am Bremer Hauptbahnhof zu verbessern, hat der Bremer Senat Anfang 2022 den „Aktionsplan Hauptbahnhof“ beschlossen. Insbesondere die Präsenz des **Drogenkonsums** soll mithilfe des Programms reduziert werden. Volt Bremen unterstützt im Grundsatz die Anliegen des Aktionsplans, wie die Schaffung von **dezentralen und geschützten Konsummöglichkeiten**.

Folgendes muss bei der **Steigerung der Sicherheit am Hauptbahnhof** beachtet werden:

- > Die reine Vertreibung von Drogenkonsument\*innen vom Bahnhofsgelände durch die Polizei (wie im Juni 2022) ohne vorherige Umsetzung geschützter Räume sehen wir kritisch, da hierdurch lediglich eine Verlagerung des Problems erfolgt.
- > Im Grundsatz muss die Hilfsbedürftigkeit der Drogenkonsument\*innen bei den Maßnahmen (wie durch den Einsatz von Sozialarbeiter\*innen) im Fokus stehen.
- > Darüber hinaus sehen wir die Bekämpfung der Obdachlosigkeit als wichtigen Baustein zur Lösung des Problems an. Daher muss verstärkt auf das Prinzip „Housing First“ gesetzt und bereits bestehende Initiativen ausgebaut werden. Nach dem Beispiel Finnlands sollte am Anfang der Reintegration der Zugang zu einer eigenen Wohnung oder einem Zimmer innerhalb einer Wohngemeinschaft stehen. Ebenso essenziell benötigt werden Ansprechpartner\*innen für niedrigschwellige Hilfe im Alltag.
- > Eine umfassende Videoüberwachung lehnen wir ab. Zur Entschärfung von Kriminalitäts-Hotspots soll, in enger Kommunikation mit den Anwohner\*innen und unter Wahrung des Datenschutzes, wenn aufgrund mangelnder personeller Ressourcen keine ebenso erfolgversprechenden Präsenzmaßnahmen möglich sind, Videobeobachtung als ergänzende Maßnahme eingesetzt werden können. Automatisierte Gesichtserkennung soll nicht zum Einsatz kommen.

## 3. Bekämpfung der organisierten Kriminalität

Die **Organisierte Kriminalität (OK)** ist eine **wachsende Gefahr** in Bremen. Die meisten festgestellten Straftaten der OK fallen in den Bereich Rauschgifthandel und -schmuggel. Im Vergleich mit den europäischen Nachbarländern erschweren kraftlose Gesetze nicht nur den Kampf gegen **Geldwäsche**,

## 7 INNERE SICHERHEIT – HEUTE UND LANGFRISTIG GEWÄHRLEISTEN

sondern führen zu Importen durch die OK aus dem Ausland mit einem Volumen von über 100 Mrd. € jährlich. Waren können in Deutschland bis zu einem Wert von 10.000 € bar bezahlt werden, ohne ausgewiesen werden zu müssen. Weitere Pull-Effekte für die OK sind liquide Märkte wie der **Immobilien**sektor mit etwa 250 Mrd. € Umsatz pro Jahr. Das politisch stabile System und die hohen Hürden für die Strafverfolgung bieten Kriminellen den nötigen Schutz. Eine Variante der OK ist die sogenannte **Clankriminalität**, welche den gemeinsamen familiären oder ethnischen Hintergrund als verbindende Komponente nennt. Dies führt häufig zur Stigmatisierung ganzer ethnischer Gruppen.

Eine gute Basis zur Entwicklung präventiver Lösungen in Form von wissenschaftlichen Studien fehlt. Eine Migrationspolitik, die den Zugang zum Arbeitsmarkt untersagt, führt nicht nur zu einer schlechteren Integration: Die Flucht vor wirtschaftlicher Unsicherheit führt Betroffene in kriminelle Milieus und in die Arme von Clans. Mit präventiven (und bei Bedarf repressiven) Maßnahmen soll die OK in Bremen bekämpft werden. Jugendliche Straftäter\*innen sollen durch **Präventionsmaßnahmen** aus dem Milieu herausgeholt werden. Eine schnellere **Umsetzung von EU-Recht** und eine bessere **Zusammenarbeit der Behörden** ist entscheidend im Kampf gegen Geldwäsche.

Volt Bremen setzt sich für folgende Maßnahmen ein:

- > Initiierung von Präventionsmaßnahmen im Bereich Organisierter Kriminalität mit Fokus auf den Bereich Clankriminalität. Dabei soll die Migration in den Arbeitsmarkt erleichtert werden, um Mitglieder von Großfamilien außerhalb von kriminellen Strukturen zu sozialisieren und ihnen finanzielle Sicherheit zu geben.
- > Eine breitere und koordinierte Ausbildung von Sprach- und Integrationsmittler\*innen (SIM), welche Alternativen zu einer kriminellen Karriere aufzeigen und u. a. bei Bewerbungsgesprächen und Jobsuche helfen können.
- > Da OK nicht an Grenzen halt macht, setzen wir uns für eine Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarländern ein, um einen regelmäßigen Austausch von Best Practices zu ermöglichen. Das European Crime Prevention Network<sup>62</sup> sollte federführend an der Koordination z. B. deutscher, niederländischer und belgischer Präventionsmaßnahmen in Grenzgebieten beteiligt sein.
- > Zur Prävention von Geldwäsche setzen wir uns für die von der EU geforderten Bargeldobergrenze von 10.000 € sowie die schnelle Ratifizierung neuer Richtlinien im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung

## 7 INNERE SICHERHEIT – HEUTE UND LANGFRISTIG GEWÄHRLEISTEN

ein. Auswirkungen der Neuregelungen sollen evaluiert werden und in die weitere Gesetzgebung einfließen.

- > Die Bremer Finanzbehörden sollen enger mit der Financial Intelligence Unit zusammenarbeiten, um Verdachtsfälle von Geldwäsche zielstrebig verfolgen zu können. Immobilienbesitzer\*innen, die weniger als 25 % einer Immobilie halten, sollen in Zukunft ebenfalls im Transparenzregister aufgeführt werden.

# 8

## BREMEN WIRD DIGITAL UND EFFIZIENT

Das Land Bremen ist mit seinen Bürger\*innen auf vielfältige Weise verbunden. Viele Kontaktpunkte lassen sich digital verbessern: Ob Passverlängerungen, Ampelschaltungen oder Unternehmensgründungen: Digitalisierung kann Geschwindigkeit bringen, Aufwand reduzieren und damit Kosten sparen. Im Smart City Index 2022 von Bitkom erreicht Bremen nur Platz 61 von 81 bewerteten Städten ab 100.000 Einwohnern. Bremens Nachbarstadt Hamburg hingegen ist auf Platz 1; entsprechend setzen wir uns für eine enge **Vernetzung mit Hamburg** ein und möchten mit bestehenden Lösungen schnelle Verbesserungen bewirken. Die Stadt sollte in der Lage sein, Bürger\*innen und Unternehmen hervorragende Leistungen, wie beispielsweise eine stark **vereinfachte Unternehmensgründung**, anzubieten. Die Wirtschaftskraft und Lebensqualität der Bremer\*innen können hierdurch gestärkt werden.

Das Programm Smart Digital Mobil beinhaltet viele Punkte, um Bremen effizienter, nachhaltiger und sozial inklusiver zu machen. Wir befürworten die unterstützenden Maßnahmen für die Bürger\*innen. Noch entscheidender ist aber die **Digitalisierung der Verwaltung**. Der Fokus sollte zuallererst auf den internen Prozessen und Schnittstellen zwischen Bürger\*innen und Verwaltung liegen. Hier muss Digitalisierung priorisiert werden. Dabei sollte es um Beschleunigung, Vereinfachung und größere Transparenz für alle Beteiligten gehen. Um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, müssen bewusste Entscheidungen über das „Wie“ getroffen werden: Sicherheit durch Struktur und Open Source Technologien.

### 1. Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung

#### Digitaler Service

In einer weltoffenen Stadt wie Bremen müssen Bürger\*innen und Unternehmen notwendige **Behördengänge** schnell und einfach **digital** tätigen können. Dies schafft Effizienz und damit Wettbewerbsfähigkeit. Den **Bereich der digitalen Verwaltung** gilt es daher weiter entschieden zu fördern.

Darüber hinaus muss Aufmerksamkeit für das **Thema Digitalisierung in allen Bremer Ressorts** geschaffen werden. Volt sieht Estland bei der digitalen Verwaltung als Vorbild. Estland ermöglicht die Erledigung nahezu sämtlicher behördlicher Vorgänge – sogar die Teilnahme an Wahlen – von zu Hause aus. Die zielgerichtete Umsetzung des durch die Bundesregierung 2017 erlassenen **Online-Zugangsgesetzes** soll ermöglichen, viele Behördengänge in Bremen und ganz Deutschland online abzuwickeln. Um das Vertrauen der Bremer

# 8

## BREMEN WIRD DIGITAL UND EFFIZIENT

Bevölkerung in diese neu zu schaffenden Lösungen zu stärken, müssen allerdings **Datenschutz** und **Datensicherheit** bestmöglich sichergestellt sein.

Volt Bremen fordert

- > die Gestaltung einer echten „digitalen Verwaltung“. Dies erfordert einen konsequenten Umbau der Verwaltung zu einem System digitaler Services und digitaler Partizipation von Bremer Bürger\*innen.
- > eine Überprüfung der Umsetzung der Ziele des Online-Zugangsgesetzes und zügige Fertigstellung aller noch offenen Themen. Dabei soll auch weiterhin verstärkt mit denjenigen Bundesländern zusammengearbeitet werden, die in der Etablierung entsprechender Lösungen aktuell führend sind. Ferner müssen die Systeme auf abgestimmten europäischen Standards, wie denen des European Interoperability Frameworks, basieren.
- > eine konsequente Nutzung digitaler Signierungs- und Identifizierungstechnologien in den Behörden durch den Ausbau der eID nach Estnischem Vorbild.

### BEST PRACTICE

#### ***eID in Estland als Vorbild für die digitale Identifizierung:***

*Estland ist im Bereich eGovernment seit Jahren führend. Die eID in Estland kann am PC oder Smartphone für Wahlen, elektronische Unterschriften, Ansicht der digitalen Krankenakte und aller weiteren Bürgerservices genutzt werden.*

### **Barrierefreiheit, Transparenz und Sicherheit**

Digitalisierung birgt auch Risiken – beispielsweise beim barrierefreien Zugang und im Hinblick auf Sicherheit und Datenschutz. Volt setzt sich dafür ein, dass **durch technische Neuerungen keine Personengruppen benachteiligt** werden. Zugänge zur digitalen Verwaltung müssen **einfach und verständlich** gehalten und **in allen gängigen Sprachen verfügbar** sein.

Konkret fordert Volt Bremen

- > eine Prüfung der Sicherheit der den Bremer Behörden zur Verfügung gestellten Daten durch IT-Experten sowie eine Veröffentlichung der Ergebnisse. Dies verringert Sicherheitsrisiken und schafft Vertrauen in die neuen Möglichkeiten.

# 8

## BREMEN WIRD DIGITAL UND EFFIZIENT

- > Benutzerfreundlichkeit und Zugänglichkeit der Anwendungen (einfach, gut lesbar, verständlich, in verschiedenen Sprachen verfügbar).
- > die Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung auch ohne Zugang zu digitalen Technologien (telefonisch, in den BürgerServiceCentern).

### **Innovative Technologien entwickeln und einsetzen**

**Smart-City-Projekte** erfordern die Zusammenarbeit von städtischen Betrieben mit Wirtschaft, Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Für diese Art der Kooperationen ist ein fester organisatorischer Rahmen zu definieren.

Insbesondere die IT-Kooperation mit anderen europäischen Smart Cities und Bildungseinrichtungen soll verstärkt werden. Ziel ist die Einigung auf **einheitliche Software- und, wo erforderlich, Hardwarestandards**, sodass Forschungsergebnisse und Lösungen ohne aufwändige Anpassungen von Stadt zu Stadt weitergegeben werden können. Europäische Ansätze zur **Standardisierung** werden dabei unterstützt und vollständig umgesetzt.

Das **Internet der Dinge** (Internet of Things, IoT) ist eine Grundlage für die Entwicklung Bremens zu einer Smart City. Sowohl die kluge (smarte) Steuerung des Verkehrs und die Weitergabe von Informationen über Staus, als auch die kluge und effiziente Müllentsorgung sind die bekanntesten Beispiele, wie das IoT das Stadtleben verbessern kann. Diese Technologie ermöglicht geringere Wartungsausgaben für Geräte und einen direkten Datenzugriff durch die Bürger\*innen. Wir wollen ihre Nutzung fördern, indem wir die Bremer Universität einbinden – beispielsweise im Bereich der KI-Forschung (siehe Kapitel 3: Exzellente Hochschulbildung).

Ein anderer Aspekt zur nahtlosen Implementierung neuer Technologien für Wissenschaft und Wirtschaft ist der **Open Data Zugang**. Besonders soll hierbei auf Datenschutz und Datensicherheit geachtet werden. Ebenso muss das Bewusstsein gestärkt werden, IoT-Infrastrukturen gegen Hackerangriffe abzusichern.

In der Verwaltung ist **Open-Source-Software** bei allen neuen Projekten zu bevorzugen und bestehende Systeme, wenn möglich, entsprechend umzurüsten. Neben der Unabhängigkeit von außereuropäischen Konzernen bieten solche Systeme ein großes Potenzial, da Sicherheitslücken schneller und effektiver geschlossen werden können. Die Entwicklung von Open-Source-Software kann hierbei auch durch den Wegfall unnötiger Lizenzkosten verstärkt vorangetrieben werden. Wo Open-Source-Systeme nicht realisierbar sind, sollten

europäische Anbieter für die Entwicklung der notwendigen Systeme bevorzugt herangezogen werden.

Entsprechend fordern wir:

- > IoT Technologien zur Effizienzsteigerung in der Stadtorganisation nutzen
- > Die Veröffentlichung sämtlicher anonymisierbarer Daten, sofern dem keine erheblichen Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes entgegenstehen. Alle Abteilungen der staatlichen Verwaltung müssen hierfür verpflichtet werden, sich am nationalen Portal GovData zu beteiligen.
- > Fokussierung auf Open-Source-Software – oder mindestens auf Produkte europäischer Anbieter.

## 2. Effiziente Strukturen schaffen

Die großen Herausforderungen in unserem Stadtstaat, beispielsweise im Bereich Bildung, Klimaschutz sowie Stadtplanung, müssen umfänglich angegangen werden. Hierfür benötigt es eine effiziente Nutzung der Bremen zur Verfügung stehenden Mittel. Einerseits müssen die finanziellen Mittel, andererseits aber auch die personellen Ressourcen des Landes bestmöglich eingesetzt werden. Entscheidend hierfür sind **klare Strukturen, Verantwortlichkeiten und Entscheidungsprozesse**.

Beispielhaft ist die Auslagerung der Qualitätsentwicklung aus dem Bereich Bildung in das im Februar 2022 gegründete IQHB (Institut für Qualitätsentwicklung im Land Bremen). Dies wurde sowohl von der GEW als auch dem Personalrat Schule zu Recht kritisiert. Es benötigt keine für die Schulen aufwendigen Erhebungen, um festzustellen, welche Mängel an Bremer Schulen bestehen. Diese sind bereits bekannt und alle verfügbaren Mittel sollten unmittelbar in deren Behebung fließen. Ein weiteres Beispiel ist die ineffiziente Nutzung von Immobilien Bremen im Management der städtischen Immobilien.

Dementsprechend setzt sich Volt Bremen für folgende Punkte ein:

- > Kritische Überprüfung aller entstehenden Behörden oder Institute, um Doppelstrukturen zu vermeiden
- > Den digitalen Austausch der Behörden untereinander stärken
- > Einheitliche Prozesse zur Entscheidungsfindung und eindeutige Entscheidungsbefugnisse in allen behördlichen Institutionen festlegen.

### 3. Wahlrechtsreform

Eine Wahlrechtsreform ist aufwändig und kein unmittelbares Anliegen von Volt Bremen. Es gibt dennoch einige Bereiche, in denen Verbesserungen für mehr Transparenz, Effizienz und Einheitlichkeit sorgen würden.

Das **5-Stimmen Prinzip** bei der Bürgerschaftswahl ermöglicht eine detaillierte demokratische Mitbestimmung der Wähler\*innen, da sogar auf die Listenplätze der Parteien direkt Einfluss genommen werden kann. Da wir uns für mehr Demokratie einsetzen, begrüßen wir diese Intention. Gleichzeitig verkompliziert es aber die Stimmabgabe für die Bürger\*innen und insbesondere die sehr niedrige Wahlbeteiligung sehen wir kritisch. Eine Annäherung an andere Wahlen (Bundestag, Europa) mit einer Zweitstimme und ggf. einzuführenden Erststimmen sollte evaluiert werden. Wir möchten diese dann um eine Ersatzstimme erweitern. Die Ersatzstimme soll den Bürger\*innen ermöglichen, ihre Wahl frei zu treffen und mit der Ersatzstimme eine alternative Stimme abzugeben, wenn bei der ersten Wahl die gewählte Partei an der Prozenzhürde scheitern sollte. Zuletzt setzen wir uns für eine Senkung der **Prozenzhürde auf 3 %** ein.

Volt Bremen unterstützt folgende Veränderungen im Bremer Wahlrecht

- > Bürgerschaftswahl alle 5 Jahre, so wie in allen anderen Bundesländern
- > Evaluierung des Fünf-Stimmen-Prinzips mit möglicher Einführung von Erst-, Zweit- und Ersatzstimme
- > Eine Verkleinerung oder mindestens keine weitere Vergrößerung der Bürgerschaft.

## 9 STADTENTWICKLUNG BESCHLEUNIGEN

Städte entwickeln und verändern sich laufend. Die Veränderungen müssen organisatorisch begleitet oder, besser noch, stadtplanerisch antizipiert werden. Dies ist auch in Bremen, besonders in der Bremer Innenstadt, seit Jahren sichtbar. Die Gründe sind vielfältig: Wandel der Industrien, der Mobilität, der Kommunikation, des Handels und Einkaufsverhaltens und der Bedürfnisse der Bewohner\*innen (Wohnen und Freizeitgestaltung). **Die Stadtentwicklung in Bremen muss entschlossen, verlässlich und zielgerichtet erfolgen**, um schnelle Verbesserungen für die Bremer\*innen zu erreichen und Anreize für vielfältige Investitionen zu schaffen.

### 1. Wiederbelebung der Innenstadt

Die Bremer Innenstadt ist einzigartig mit ihren vielen historischen Gebäuden, der Wesernähe und den zentralen Grünflächen (Wallanlagen, Osterdeich). Sie ist für die Bremer\*innen vorrangig Einkaufsstandort und wird touristisch stark frequentiert. Dem Wandel der Bedürfnisse von heute ist aber zu spät und dann zu zögerlich begegnet worden. Die Auswirkungen der fehlenden Entwicklung sind verheerend: Zunehmend sichtbarer Leerstand, abwandernde Investitionen und Arbeitsplatzverluste sind seit Jahren zu beobachten. Um die entstandene Negativspirale aufzubrechen, braucht es umfassende Maßnahmen. Eine vielfältige Nutzung der Fläche durch Gastronomie verschiedener Preisklassen, Handel, Büroräume und Wohnflächen entspricht dem aktuellen Bedarf und schafft einen Mix, der die **ganztägige Nutzung der Innenstadt** ermöglicht. Die wichtigste Aufgabe der Stadt ist es, **klare und langfristige Rahmenbedingungen** zu schaffen, um **Anreize auch für externe Investitionen** zu setzen. Dabei sollten auch Veränderungen geschaffen und neue Akzente gesetzt werden (wie z. B. die nicht zustande gekommenen neuen Brill-Bauten).

Einzelne positive Projekte wie die Markthalle Acht und die Nutzung von Leerstand durch die Konzepte „Concept-Store“ und „Pop-Up Store“ der Wirtschaftsförderung Bremen können nur kleine Bausteine sein. Da die umfassende Entwicklung des Areals Innenstadt zu langsam geschieht, verpuffen die guten Impulse und damit auch die Investitionen. So musste beispielsweise der (subventionierte) Concept-Store Ecofair bereits wieder seine Türen schließen.

Auch **Erreichbarkeit und Verkehrsfluss** müssen zeitnah verbessert werden. Dabei unterstützen wir die mittelfristige Vision der autofreien Innenstadt, wollen diese aber durch **positive Impulse** fördern und fordern, ohne Verkehrsteilnehmer\*innen gegeneinander auszuspielen.

Volt Bremen fordert entschiedenes Handeln unter anderem mit den folgenden Maßnahmen:

- > Eine umgehende Entscheidung für den Verlauf der Straßenbahn ab Domsheide, mit Präferenz zur Umlegung in die Martinistraße
- > Schaffung von dezidierten Parkmöglichkeiten für car- und bike-sharing Anbieter
- > Stellplätze für Fahrräder in der Innenstadt um ein Vielfaches erhöhen (siehe Kapitel 11: Mobilität)
- > Die konkrete Planung eines Rundlaufs für die Innenstadt
- > Ein umfassendes Konzept für den Domshof, um die Nutzung auch außerhalb der Marktzeiten zu fördern
- > Weitgehende Planung für echte Grünflächen (entsiegelt) in der Innenstadt inklusive Sitzgelegenheiten
- > Errichtung eines großzügigen Spielplatzes, um auch Wohnen im Nutzungsmix der Innenstadt zu verankern.

## 2. Dezentrale Stadtteilzentren

Das alte Stadtbild, in dem aus dezentralen Wohngegenden in die Innenstadt mit Büros und Ladenflächen gependelt wird, hat ausgedient. Die räumliche Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen reduziert effektiv Arbeitszeit, Verkehr und schafft **Begegnungsmöglichkeiten in allen Stadtteilen**. In Bremen möchten wir in jedem Stadtteil eigene Zentren fördern, in denen die Gemeinschaft zusammenkommt, um einzukaufen, aber auch zu verweilen. Dafür ist in erster Linie eine entsprechende **Aufenthaltsqualität** zu schaffen.

Um diese Begegnungsflächen zu schaffen, unterstützen wir den Ausbau bereits vorhandener Zentren und möchten **Ankerprojekte** in Stadtteilen ohne solch sichtbare Zentren entwickeln.

Beispielhaft setzen wir uns für folgende Entwicklungen in den Stadtteilen ein:

- > Die Neustadt verfügt bereits über einen ansprechenden Mix aus Gastronomie, Handel, Wohnen und Arbeiten. Um einen dezentralen Anker für Begegnungen zu schaffen, wäre die Pappelstraße ein idealer Ort. Hierfür sollte sie autofrei zur Fußgängerzone werden, um Plätze zum Verweilen zu schaffen und die Aufenthaltsqualität für alle Anwohner\*innen und Besucher\*innen weiter zu steigern.

## 9 STADTENTWICKLUNG BESCHLEUNIGEN

- > Die Kinder- und Jugendfarm in Habenhausen ist ein etabliertes Ausflugsziel für alle Bremer Familien. Mit diesen und ähnlichen Projekten könnten erst Anker entstehen, um die sukzessiv ein Ausbau zur Erhöhung von Angebot und Aufenthaltsqualität in den einzelnen Stadtvierteln erfolgt. Die Finanzierung dieser Projekte ist unbedingt auch langfristig zu gewährleisten.
- > Sicherstellung der Finanzierung von Initiativen, die Zwischennutzungen fördern.

Der Diskurs zwischen den Verkehrsteilnehmer\*innen ist in Bremen zunehmend angespannt. Wir möchten trotz notwendiger Veränderungen einen freundlichen Umgang miteinander schaffen. Anstatt die Verkehrsteilnehmer\*innen gegeneinander auszuspielen, sollten die jeweiligen Bedürfnisse wahrgenommen werden und Fußgänger\*innen, Rad- und Autofahrer\*innen zu **gleichberechtigten Partner\*innen** im Straßenverkehr werden. Da in der Vergangenheit das Auto dominierte, bedeutet dies vor allem eine Einschränkung für den Autoverkehr und ein **massiver Ausbau von Fahrradstrecken** durch unsere Städte. Dabei muss weiterhin ein **reibungloser Verkehr** für Autos und LKWs durch wichtige Knotenpunkte der Stadt gewährleistet sein. Ebenso müssen ausreichend Ausweichstrecken ausgewiesen werden, damit im Falle von Behinderungen (z. B. Baustellen) keine Staus entstehen, die wiederum zu einer hohen Umweltbelastung und Frustration bei den Verkehrsteilnehmer\*innen führen.

Der Bremer Senat hat Pläne zur Umgestaltung des Verkehrs in Bremen vorgelegt und mit der Umsetzung begonnen (VEP). Volt Bremen setzt sich dafür ein, dass diese Pläne zielgerichtet umgesetzt werden, um die Verkehrswende in Bremen zügig und sinnvoll voranzubringen.

### 1. Das Fahrrad gewinnt Rechte und Platz – eine echte Fahrradstadt

Wir streben eine echte Mobilitätswende an, also eine Politik, die Fußgänger\*innen und Fahrradfahrer\*innen den Autofahrer\*innen gleichgestellt. Bikesharing-Angebote werden für kurze wie mittellange Strecken genutzt und ersetzen vielfach effektiv das Auto als Verkehrsmittel der Wahl innerhalb der Innenstadt.

Volt Bremen will mit Fußgänger-, Fahrrad- und weiterem Zweiradverkehr **echte Alternativen zur bisherigen Dominanz des Autos** schaffen.

Seit Jahren versucht der Bremer Senat Fahrrad-Transit-Achsen durch die gesamte Stadt zu planen und umzusetzen. Dazu gehören auch drei geplante Fahrrad- und Fußgängerbrücken über die Weser. Wir begrüßen die Initiative, sehen aber keinen gesamtheitlichen Plan, um dieses Vorhaben umzusetzen.

Wir fordern konkret:

- > das Radwegenetz durch Neubau und Erweiterung von Radwegen und den Umbau von einigen Autostraßen zu Fahrradstraßen konsequent auszubauen

# 10 MOBILITÄT – EINE ECHTE VERKEHRSWENDE

- > Fahrradwege prinzipiell baulich von Fahrbahn und Gehweg zu trennen und so breit zu gestalten, dass sich Radfahrer\*innen gegenseitig gefahrlos überholen können (Best-Practice-Beispiel: Kopenhagen)
- > Kreuzungen nach niederländischem Beispiel durch eine veränderte Straßenführung fahrradfreundlicher zu gestalten
- > Parkverbote auf Radwegen konsequent durchzusetzen und die Doppelnutzung von Busspur/Radweg zu vermeiden
- > mehr Fahrradständer/ Bügel in ganz Bremen
- > einen verbesserten Ringschluss um die Bremer Innenstadt (Best Practice Münster Promenade)
- > verbesserte Radrouten von den äußeren Stadtteilen in die Innenstadt, da gerade hier Feierabendverkehr zu täglichen Staus führt.

## BEST PRACTICE

### *Promenade Münster:*

*Die Promenade in Münster ist ein aus dem Befestigungsring (barrierefrei) um die Stadt entstandener autofreier asphaltierter Weg. Er besteht aus drei Bereichen, von denen der mittlere für Fahrräder vorbehalten ist, während die beiden schmaleren Bereiche an den Seiten Fußwege darstellen.*

## 2. Ausbau des ÖPNV und Schienenverkehrs

Um den **Schienenverkehr** generell nutzerfreundlich zu gestalten, fordern wir eine europäisch abgestimmte Fahrplan- und Buchungskoordination ebenso wie transeuropäische Zugverbindungen („Orient-Express“). Dazu gehört auch, preisgünstige **Auto- und Nachtzüge** zu ermöglichen, damit längere Autofahrten vermieden oder reduziert werden können. Damit dies reibungslos ohne lange Wartezeiten an bestimmten Bahnknotenpunkten möglich ist, setzen wir uns für einen bundesweiten **Ausbau von Bahnstrecken** ein. Vermehrt sollen auch die **Güter** von Bremerhaven und Wilhelmshaven auf der Schiene transportiert werden, um die Autobahnen zu entlasten.

Der **ÖPNV** muss attraktiver gestaltet werden. Wir setzen uns für ein bundesweit gültiges **365-Euro-Jahresticket** ein. Eine Begutachtung neuer Strecken in der Stadt und angepasste Taktzeiten (auch nachts) sollen durch- bzw. eingeführt werden. Ebenso fordern wir einen stärkeren Ausbau des ÖPNV zusammen mit unseren niedersächsischen Nachbarn. Dazu soll eine bessere Koordination/Anbindung mit Überlandbussen beachtet und ausgebaut werden.

In diesem Zusammenhang soll geprüft werden, ob und wohin weitere Straßenbahnstrecken sinnvoll sind. Als Beispiel sei eine Strecke bis nach Syke über Brinkum und Weyhe genannt.

Für das Bremer Verkehrsnetz fordern wir:

- > eine kürzere Taktung der ÖPNV Fahrpläne
- > ein bundesweit gültiges 365-Euro-Jahresticket
- > die Steigerung der Erreichbarkeit des ÖPNV durch den Ausbau der Strecken
- > kürzere Reisezeiten mit dem ÖPNV, indem Zeitverluste an Lichtsignalanlagen und die Ursachen für verminderte Geschwindigkeiten auf den Strecken behoben werden.

### 3. Für einen reduzierten Autoverkehr

Autoverkehr ist in Zeiten des **Klimawandels** für den Umweltschutz und auch für die **Aufenthaltsqualität** aller zu reduzieren. Gleichzeitig müssen reelle Bedarfe anerkannt und entsprechend in die Verkehrsplanung involviert werden. Insbesondere Staus und die unnötige Suche nach knapp bemessenen Parkplätzen sind dabei nicht nachhaltig. Der Versuch der letzten Jahre, mit hindernden Maßnahmen die PKWs in Bremen zu reduzieren, ist gescheitert. Wir akzeptieren den aktuellen Bedarf an (Auto-) Straßen und Parkraum und möchten die **Anzahl der genutzten PKWs** vor allem über ein **besseres Angebot an Alternativen reduzieren**.

Für eine Entlastung des Verkehrs, fordern wir

- > die überfällige Fertigstellung der A281
- > eine zügige Verbesserung für den Nord-West-Knoten („Fly-Over“) in Walle (Autobahnzubringer zur A27), da hier werktäglich eine immense Stau- und damit Staub-Belastung besteht
- > eine Überprüfung der Orte mit regelmäßiger Staubbildung (z. B. Schwachhauser / Horner / Leher Heerstraße), um dort zielgenaue Verbesserungen durch z. B. durch bessere Radrouten und ÖPNV-Verbindungen durchzuführen.

Volt betrachtet Gesundheit nicht nur als eine Abwesenheit von Krankheiten, sondern als einen **ganzheitlichen Ansatz zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheitssituation** (Salutogenese). Gesundheitsversorgung soll es Menschen ermöglichen, Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und die Entstehung von Krankheiten zu minimieren. Dies soll die Gesundheit über das Maß der Krankheitsbehandlung hinaus erhalten.

Für den Ausbau eines innovativen und nachhaltigen Gesundheitssystem strebt Volt vor allem Aspekte zur **Prävention** von Krankheiten an. Dies kann das Gesundheitssystem entlasten und das Wohlbefinden der Menschen fördern.

Damit sich dieser ganzheitliche Ansatz im Gesundheitssystem an alle Menschen richtet, setzt sich Volt für die Einführung einer bundesweiten Alternative zum bisherigen Zwei-Klassen-System ein. Nach dem Vorbild der Niederlande sollen die privaten Krankenkassen nur noch Zusatzversicherungen anbieten.

### 1. Für mehr Selbstbestimmung und Kooperation in der stationären Pflege

Auf Grundlage des medizinischen Fortschritts wird die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen bis zu einem hohen Lebensalter immer umfangreicher möglich. Doch wenn gesundheitliche Einschränkungen eine zu große Bürde darstellen und ohne fremde Hilfe kein funktionierender Alltag mehr zu bewältigen ist, wird bemerkt, dass die Notwendigkeit einer angemessenen Vorsorge nicht hinreichend getroffen wurde. Eine **wohnnah medizinische Versorgung** ist zudem nicht immer möglich. Beispielsweise in Bremen Nord ist die Versorgung durch hausärztliche Praxen nicht flächendeckend gesichert.

#### Stärkung des Rechts auf Selbstbestimmung

Bei der Konsultation eines Arztes oder des Rettungsdienstes wegen vermuteter lebensbedrohlicher Verschlechterungen einer Erkrankung muss im Einzelfall abgewogen werden, welche medizinischen Maßnahmen sinnvoll sind und mutmaßlich dem Willen der Patient\*innen entsprechen. Dies gilt auch, wenn diese ihren Willen nicht mehr selbständig geltend machen können. Für derartige Situationen wollen wir das **Selbstbestimmungsrecht der Patient\*innen** stärken.

Daher fordert Volt Bremen

- > die verpflichtende Aushändigung einer von Expert\*innen erstellten Broschüre zum Thema Patientenverfügungen, Vorsorge- und Betreuungsvollmachten an jede\*n Heimbewohner\*in und

- > eine ähnlich strukturierte Informationskampagne in Krankenhäusern und perspektivisch für alle Bürger\*innen Bremens.

### **Verbesserte Kooperation zwischen Hausärzten, Pflegeheimen und geriatrischen Einrichtungen**

Volt Bremen fordert einen zügigen Ausbau geriatrischer Zentren in den einzelnen Stadtteilen, um möglichst kurze Wege und einen engen Zuständigkeitsbereich zu gewährleisten. Des Weiteren muss die **hausärztliche Versorgung der Pflegeeinrichtungen** sichergestellt und verbessert werden. Ziel hierbei ist das Ermöglichen einer Konsultation des **Hausarztes als erste\*n Ansprechpartner\*in**, da diese\*r die Wünsche, die soziale Situation und die medizinische Vorgeschichte der Bewohner\*innen am besten kennt.

### **Kultursensible Pflege und Betreuung**

Gesundheit und Pflege sind besonders sensible und private Bereiche des Lebens. Das Verständnis und der Umgang mit diesen Themen sind zutiefst kulturell geprägt. In einem **einem vielfältigen Land** wie Bremen setzen wir uns deswegen für das Angebot **kultursensibler Pflege- und Gesundheitsangebote** ein.

## **2. Nachbarschaftshilfe als integrative Stütze der ambulanten Pflege**

Die ambulante Betreuung von immer mehr Pflegebedürftigen ist ausgelastet und zum Teil bereits überlastet. Die sich zuspitzende Situation der ambulanten Pflege verlangt nach neuen Lösungsansätzen, die den Wünschen der Pflegebedürftigen entsprechen und durch die Pflegedienste auch tatsächlich leistbar sind.

### **Ausbau nach dem „Buurtzorg“-Modell**

Volt Bremen unterstützt das aktuelle Regierungsvorhaben zum **Ausbau ambulanter Pflege** und will mittelfristig darauf hinarbeiten, eine **Versorgung nach dem Vorbild des niederländischen „Buurtzorg“- Modells** (zu deutsch: Nachbarschaftshilfe) stufenweise zu etablieren:

- A. Die Klient\*innen selbst werden gefördert.
- B. Ein soziales Netzwerk durch Familienangehörige, Nachbarn und Freunde wird aufgebaut. Dieses wird von einem kleinen, professionellen Team unterstützt. Das Unterstützerteam steht für Fragen zur Verfügung und hilft beim Erlernen einfacher Techniken.

C. Das professionelle Team übernimmt den Teil der Pflege, dessen sich niemand anderer annehmen kann oder der einer professionellen Schulung bedarf.

Bremen hat mit einem solchen Modellprojekt in der Stadt die Möglichkeit, dem steigenden Pflegebedarf gerecht zu werden und gleichzeitig die Pflegefachkräfte in der ambulanten Arbeit zu unterstützen.

Volt Bremen unterstützt

- > den Ausbau der ambulanten Pflege
- > die Einführung des Buuzorg Pflegekonzepts (ähnlich der Projekte in München und Münster).

### BEST PRACTICE

#### **„Buurtzorg“ Modell nach niederländischem Vorbild:**

*Eine neue Organisationsform der ganzheitlichen Unterstützung der zu Pflegenden, indem ein lokales Unterstützungsnetzwerk unter Einbezug von Sozialarbeit, Ärzt\*innen und Nachbarschaftshilfe aufgebaut wird. Dies konnte die Zufriedenheit der zu Pflegenden steigern, die Produktivität steigern und gleichzeitig Kosten minimieren.*

### 3. Prävention und psychische Gesundheit

Um das Konzept der gesundheitlichen Prävention aufzuwerten und durch Aufklärung und Vorsorge langfristig die allgemeine Gesundheitsentwicklung zu verbessern, setzt Volt auf einen ganzheitlichen Ansatz. Dieser umfasst Themen wie die **frühe gesundheitliche Bildung, die Vermittlung der Freude an Bewegung oder die Prävention auf psychosozialer Ebene.**

#### **Gesundheitsförderung durch Sport**

Sport und Sportvereine bilden ein tragendes Fundament, wenn es um die Frage einer gesunden, bewegungsfreudigen Gesellschaft geht. Körperliche Bewegung ist eine der effektivsten Methoden, um Krankheiten präventiv vorzubeugen. Sport hat einen zutiefst integrativen Charakter, trägt erheblich zu einem positiven sozialen Klima bei und bringt Menschen durch gemeinsame Interessen näher zusammen. Die Corona-Pandemie hat den Vereinen stark zugesetzt, u. a. in Form von Mitgliederschwund. Damit die Sportvereine auch weiterhin ein vielfältiges Sport- und Bewegungsangebot bieten können, sollen aus dem Bremer Corona Fonds **finanzielle Mittel** bereitgestellt werden. Dies

ermöglicht, Sportstätten zu renovieren sowie die Kosten der Ausbildung von Trainer\*innen zu decken und sie somit attraktiver zu gestalten.

Wir möchten für junge und alte Menschen **mehr Sportangebote** schaffen. Dementsprechend muss auch die individuelle Bewegung in Bremen freizeithlich attraktiver gestaltet werden. Momentan liegen über 300 Hektar ungenutzte Fläche brach, welche wir in Bewegungsfläche umwandeln möchten.

Volt setzt sich dafür ein, dass

- > Sportvereine finanziell, auch für finanzierte Ausbildungen, unterstützt werden
- > das Sportangebot in Schulen ausgeweitet wird (siehe Kapitel 2, Punkt 4.: Ganztagschule aktiv gestalten)
- > brachliegende Flächen in bisher unterversorgten Stadtgebieten in Bewegungsflächen umgewandelt werden.

### **Erweiterung des Projektes „Gesundheitsfachkräfte an Bremer Schulen – GefaS“**

Das Bremer Projekt der GefaS richtet sich an Bremer Grundschulen mit dem Ziel, die **Gesundheitskompetenz der Schüler\*innen** zu fördern. Dabei werden gesundheitsbezogene Unterrichtseinheiten, Projektarbeiten und individuelle Beratung an Grundschulen von Gesundheitsfachkräften vorbereitet, durchgeführt und evaluiert. Dieses Projekt wurde mittlerweile an mehreren Grundschulen in Bremen eingeführt und erfreut sich einer positiven Resonanz im gesamtdeutschen Raum.

Wir setzen uns für eine Ausweitung dieses Projektes ein. Dabei wollen wir den institutionsübergreifenden Kontakt der GefaS zu den Eltern stärken und die Handlungsautonomie der GefaS ausweiten, damit diese mehr Unterrichtseinheiten planen, durchführen und die Beratungsangebote ausweiten können. Wir möchten das **Potenzial von GefaS über die Grundschulen hinaus nutzen** und fordern daher eine Einführung solcher Projekte an weiterführenden Schulen, um dem Bedarf an gesundheitsbezogenen Beratungs- und Bildungsangeboten gerecht zu werden.

Zusätzlich wollen wir eine Bedarfsplanung durchführen, um festzustellen, wo ähnliche Angebote genutzt werden können. Dies soll auch im **außerschulischen Bereich** eine verbesserte **gesundheitliche Aufklärung** bieten und Menschen aller Altersklassen über Themen der Gesundheitsförderung informieren.

Daher setzt sich Volt dafür ein, dass

- > das GefaS Projekt an Weiterführenden Schulen umgesetzt wird
- > ähnliche Projekte in außerschulischen Einrichtungen getestet werden.

### Suchtprävention

In Deutschland besitzt jede\*r die Möglichkeit, sich für den Konsum von Drogen zu entscheiden. Dieser kann aber zu einer schnellen Gewohnheit und Abhängigkeit führen. Deswegen müssen betroffene Menschen mehr Unterstützung in Form von **Therapieangeboten und präventiven Maßnahmen** im Alltag erfahren.

### Raus aus der Beschaffungskriminalität durch Substitutionstherapien

Gesellschaftliche Probleme im Zusammenhang mit Drogen werden unter anderem durch die illegale Beschaffung von Suchtmitteln ausgelöst und nicht nur durch Konsum. Volt ist es ein Anliegen, Suchterkrankten mehr Unterstützung zu bieten und sie aus der Beschaffungskriminalität herauszuholen. Deswegen unterstützen wir eine **staatlich kontrollierte Abgabe von Substitutionsmitteln**, wie Methadon, Polamidon, o.ä.. Diese helfen Suchterkrankten bei der Bewältigung des Suchtdrucks. Da der Anteil an Substitutionspatienten in Bremen mit 260 pro 100.000 Einwohner der höchste in Deutschland ist, fordern wir einen Ausbau von Vor-Ort-Apotheken, die **Substitutionstherapien und Substitutionsärzte** unterstützen. Weiterhin sollen die finanziellen, organisatorischen und regulatorischen Rahmenbedingungen an die Erfordernisse und Leistungen der Substitutionspraxis angepasst werden, um künftig mehr Ärzte für die Substitution gewinnen zu können.

Volt Bremen fordert

- > Ausbau von Vor-Ort-Apotheken
- > Substitutionspraxen finanziell und organisatorisch stärken
- > mehr Ärzte für die Substitutionstherapie gewinnen.

### Entkriminalisierung von Cannabis

Ein Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Cannabis-Legalisierung wurde veröffentlicht. Volt Bremen befürwortet die **Entkriminalisierung**. Wir fordern außerdem den Einsatz von „**Drug checking**“, also die chemische (qualitative und quantitative) Analyse von illegalen psychotropen Substanzen, um Informationen über die Inhaltsstoffe und deren Dosierungen herauszufinden. Diese

Informationen werden dann in Beratungsgesprächen mit Konsumierenden geteilt, um aufzuklären und Risiken zu minimieren. Da gerade Minderjährige auch in Zukunft Cannabis vom Schwarzmarkt konsumieren werden, sollte ein rechtlicher Rahmen zum Drugchecking geschaffen und in Bremen umgesetzt werden.

Volt Bremen fordert

- > die regulierte Abgabe von Cannabis
- > Bußgeld und Beratung statt Gefängnis
- > frühe Aufklärung in den Schulen (spätestens ab 12 Jahren)
- > starke Einbindung der Eltern in die Präventionsarbeit.

### Psychiatriereform

In Deutschland werden psychische Erkrankungen heutzutage weniger tabuisiert als noch vor wenigen Jahren. Trotzdem ist der Zugang zu Beratungs- und Hilfsprogrammen nicht für alle Menschen gleich und Wartezeiten für ambulante Therapieplätze zu lang. Depressionen gelten heutzutage in Deutschland als Volkskrankheit. Etwa 8,2 % aller erwachsenen Menschen in Deutschland erkranken im Laufe eines Jahres an einer depressiven Störung und etwa jeder 5. bis 6. Erwachsene ist im Leben von einer Depression betroffen.

Um einen frühzeitigen Zugang zu Hilfs- und Beratungsangeboten anzubieten, müssen die ambulanten Strukturen ausgebaut werden. **Prävention** bietet die beste Möglichkeit, den Betroffenen zu helfen.

Die Bremer Psychiatriereform wurde zwar schon in den letzten Jahren begonnen, läuft jedoch trotz des hohen Bedarfs nur langsam voran. Die zunehmende Ambulantisierung der psychiatrischen Versorgung steht dabei im Fokus. Neben dem **Ausbau von ambulanten Beratungs- und Therapieeinrichtungen** fordern wir auch das Etablieren von Wohneinrichtungen, den Ausbau der **Rehabilitationsmöglichkeiten** und Möglichkeiten der Eingliederung in die Arbeitswelt.

Dabei dient das Modell der gemeindepsychiatrischen Versorgung aus England als Orientierung.

Darauf basierend fordern wir:

- > Einführung von flächendeckenden Mental Health Teams bestehend aus Pflegefachkräften, Sozialarbeiter\*innen und Psycholog\*innen

- > Einführung von Home Treatment Teams: um im häuslichen Umfeld Hilfsangebote zu leisten
- > Assertive Outreach- und Early Intervention Teams (schnelle Interventions-teams). Diese sind für die Beurteilung psychischer Krisensituationen verantwortlich, um bei Akutfällen im häuslichen Umfeld Hilfe zu leisten, oder eine Einweisung in eine stationäre Einrichtung bei Bedarf einzuleiten.

Dies bietet einen gemeindenahen Zugang zur ambulanten Versorgung und stationäre Behandlung findet nur nach eingehender Prüfung statt. Im Fokus liegt dabei ein weniger medikamentöser Therapieansatz, der stattdessen die **Freiwilligkeit, Selbstwirksamkeit und Selbst-Expertise der Betroffenen** berücksichtigt und priorisiert. Dies soll eine Erweiterung des psychiatrischen und psychotherapeutischen Angebote in Bremen darstellen. Dadurch kann die stationäre Versorgung entlastet und die Wartezeit für Therapieplätze verkürzt werden.

Um **kultursensible Angebote** für Patient\*innen mit Migrations- und Flucht-Hintergründen zu schaffen, soll mithilfe von Sprachmittlern die Sprachbarriere abgebaut werden. Vor allem für **geflüchtete Menschen** müssen Angebote bereitgestellt werden, um frühzeitig und sensibel mit der psychisch belastenden Erfahrung einer Flucht umzugehen und psychisch Erkrankte in der Gemeinschaft aufzufangen.

# Volt

## Volt ist die neue Stimme in Bremen.

Volt ist die europäische Partei. Nur gesamteuropäisch lösen wir die großen Herausforderungen unserer Zeit. Wir sind in ganz Europa vertreten und lernen voneinander. Eine progressive Politik, die für ein faires und solidarisches Miteinander kämpft. Eine Politik, die positiv auf Bremen blickt und sich einer klimaneutralen und gerechten Gesellschaft verschreibt. Die Bildung bereichsübergreifend priorisiert und für eine lebendige Demokratie einsteht. Wir stehen für Europa und für Bremen. Es ist Zeit für neue Politik.

**Wähle am 14. Mai**

**Volt in die Bürgerschaft.**

**#VoteVolt**



## Du möchtest noch mehr wissen?

Unsere Programme für Bremen, für Deutschland und Europa, deine Kandidierenden, dein Volt-Team vor Ort und alle unsere Links findest du hier:

**voltbremen.org**



Folge uns in den Sozialen Medien:     @VoltBremen

Herausgeber: Volt Deutschland Landesverband Bremen • Oberhofer Str. 16 • 28205 Bremen  
bremen@voltdeutschland.org • voltbremen.org • voltdeutschland.org